Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1922

338 (26.7.1922) Mittagausgabe

Visual Library

Karlsruhe, Mittwoch, den 26. Juli 1922 — Mittag-Ausgabe. — 38. Jahrgang. Nr 338

Bezugs-Preise:
In Karlsruhe: Im Verlage und in den Zweigstellen abgeholt monatlich ℳ 37.—, frei ins Haus geliefert ℳ 41.—.
Auswärts: Von unseren Agenturen bezogen ℳ 41.—. Durch die Post einschl. Zustellgebühr ℳ 41.—.
Einzelnummer bis 4 Seiten Umfang ℳ 1.—, über 4 Seiten Umf. ℳ 1.50.
Anzeigen:
Die 1spaltige Nonpareillezeile ℳ 6.—, auswärts ℳ 8.—. Stellengesuche und Familienanzeigen ℳ 4.50. Die Reklamezeile ℳ 30.—, an erster Stelle ℳ 32.50. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und Konkursen außer Kraft tritt.
Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden.
Im Fall höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Beilagen: Sportblatt / Technik u. Industrie / Frauenzeitung / Steuer-Rundschau / Feld u. Garten / Reise- u. Bäderzeitung / Volk u. Heimat

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten.
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. W. Schneider; für badische Politik: M. Holzinger; für Auslandspolitik: A. Kimmig; für Kunst, Wissenschaft u. Unterhaltung: A. Rudolph; für lokale Angelegenheiten u. Sport: R. Volderauer; für die Handelszeitung: Dr. H. Dröse; für Anzeigen: A. Rinderspacher, alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: Geschäftsstelle: Nr. 86. Redaktion: Nr. 309 und 319.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke, nächst Kaiserstraße und Marktplatz.
Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359.

Bayern und das Reich.

Die Erklärung Lerchenfelds.

mk. **München**, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld gab gestern im Landtag eine längere Erklärung zum Erlaß der bayerischen Ausnahme-Verordnung ab. Er brachte nochmals alle Bedenken der bayerischen Regierung gegen die Schutzgesetze, gegen die Veränderung im Reichsbeamtengesetz und gegen das Reichskriminalpolizeigesetz zur Geltung. Er erklärte, die bayrische Regierung erblicke in den gegen ihren Widerspruch erfolgten Eingriffen in die Justiz- und Polizeihoheit der Länder eine Vergewaltigung Bayerns, die mit dem Sinne und der Struktur der Reichsverfassung in Widerspruch standen. Die Staatlichkeit der Länder sei in der Reichsverfassung anerkannt, wenn auch der Bundescharakter der früheren Verfassung verwischt sei. Mit dem Augenblick der Annahme durch die gesetzgeberischen Körperschaften des Reiches wäre die bayerische Regierung als Hüterin der verfassungsmäßigen Zustände vor die Aufgabe gestellt, den Vollzug so einzuleiten, daß irgend welche Rückschläge gegen die Ruhe und Ordnung im Lande vermieden würden. Mit bloßen Verwahrungen und Versprechungen der Regierung, auf eine Aenderung der Gesetze in Zukunft oder auf eine den bayerischen Verhältnissen besonders angepaßte Handhabung der Gesetze hinzuwirken, wäre nicht gedient gewesen. Ebenso war der Gedanke zurückzuweisen, gewisse Vorbehalte für den Vollzug zu machen. Die bayrische Regierung will dafür sorgen, daß der Verfassungsschutz energisch und loyal durchgeführt wird. Die jetzige Regierung ist unter dem Zeichen der Versöhnung mit Berlin ins Amt getreten. Niemand wird ihr das Zeugnis versagen, daß sie redlich bemüht war, jede persönliche Schärfe zu vermeiden und allmählich Verhältnisse herzustellen, unter denen eine ersprießliche Zusammenarbeit möglich sei. Die Abwehr, in die Bayern jetzt gedrängt worden ist, ist auf die Grundsätze wahrer Demokratie und auf die föderative Grundlage des Reiches eingestellt. Wenn einmal die Geschichte über diese Tage vorurteilsfrei erkennen wird, so wird sie zu dem Schluß kommen, daß Bayern nach gewissenhaftem und pflichtgemäßem Ermessen für den Geist seiner bayrischen Verfassung und für das Wohl des Ganzen eingetreten ist. Der Ministerpräsident forderte schließlich vom Landtag ein Vertrauensvotum, da die Regierung den beschrittenen Weg nur dann weiter zu gehen in der Lage sei, wenn die Mehrheit der bayrischen Volksvertreter hinter ihr stehe. Die Fraktion der Bayerischen Volkspartei billigte durch den Mund ihres Führers, des Abgeordneten Held, die Erklärung der Regierung und stellt sich geschlossen hinter das Kabinett. Namens der Mehrheitssozialdemokraten erklärte der Abgeordnete Timm, die Verordnung vom 24. Juli, in der es die bayrische Regierung unternimmt, ein von der deutschen Volksvertretung mit überwältigender Mehrheit beschlossenes Reichsgesetz für das rechtsrheinische Bayern außer Kraft zu setzen, stelle einen Treubruch gegen das Reich und eine Verfassungsverletzung dar, die ohne Beispiel in der Geschichte dastehe. Die bayrische Regierung habe sich damit außerhalb der für uns alle gültigen Gesetze gestellt. Abgeordneter Hilpert stellt sich namens der Bayrischen Mittelpartei auf die Seite der Regierung. Abgeordneter Nikisch (U.A.) bezeichnete das Vorgehen der bayrischen Regierung als einen unverhüllten, glatten Verfassungsbruch, der durch keinen Schein des Rechts, den man ihm zu geben versuche, bemäntelt werden könnte. Der Demokrat Dirr legte den Standpunkt der Demokraten, der aus ihrem Aufruf bekannt ist, dar und wies darauf hin, daß die Politik der bayrischen Regierung gerade jetzt angesichts der furchtbaren Lage Deutschlands bedauerlich und gefährlich sei. Sie sei geeignet, die entsetzliche Not unseres unerhört leidenden Vaterlandes noch zu vergrößern, sie diene auch nur dazu, den Gedanken des Föderalismus in Deutschland in Mißkredit zu bringen. Die Demokraten würden alles tun, um einen vernünftigen Ausgleich herbeizuführen, um einen für Deutschland und Bayern unglücklichen Ausgang zu verhüten. Die Deutsche Volkspartei in der Pfalz versagte in einer besonderen Erklärung, in der sie auf die Gefährlichkeit des Unternehmens der bayrischen Regierung hinwies, die Zustimmung zur Regierungspolitik und enthielt sich bei der folgenden Abstimmung über das Vertrauensvotum der Stimme. Das Vertrauensvotum wurde schließlich mit den Stimmen der Bayrischen Volkspartei, des Bauernbundes und der Bayrischen Mittelpartei angenommen.

Eine demokratische Mahnung zur Ruhe.

TU. **München**, 25. Juli. (Drahtbericht.) Der Landesvorstand der deutsch-demokratischen Partei erläßt einen Aufruf, worin er seine Partei auffordert, in diesen Tagen höchster politischer Spannung Ruhe und Besonnenheit zu bewahren und sich nicht an Straßendemonstrationen zu beteiligen, ob sie nun von links oder von rechts veranstaltet werden. Die deutsch-demokratische Partei will keinesfalls die Mitschuld auf sich laden, wenn zu allen Nöten Deutschlands auch noch die Zerreißung des Reiches kommen sollte.

Drohungen der Sozialisten.

TU. **Berlin**, 25. Juli. (Drahtbericht.) In Kreisen der sozialistischen Parteien werden bereits Maßnahmen erörtert, die seitens der Gewerkschaften und der Arbeiterschaft getroffen werden können, um Bayern zum Gehorsam gegenüber den Reichsgesetzen zu zwingen. Der Aktionsausschuß der Gewerkschaften und der sozialistischen Parteien wird wahrscheinlich am morgigen Mittwoch zusammentreten, um die Vorbereitungen zu einem eventuellen Generalstreik und zur Abschnürung von Rohstoffen, Kohlen und Kraftquellen des übrigen Deutschland gegen Bayern zu beraten.

Der Münchener Stadtrat gegen die Regierung.

ü. **München**, 26. Juli. (Eigener Drahtbericht.) Die Fraktionen der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Unabhängigen haben gestern im Münchener Stadtrat einen Dringlichkeitsantrag eingebracht, in dem die Stellungnahme der bayerischen Regierung gegenüber den Schutzgesetzen bedauert und verurteilt wird. „Der Stadtrat erwartet von der bayerischen Regierung, daß sie umgehend ihre verhängnisvollen Beschlüsse zurückzieht.“ Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Bayerischen Volkspartei angenommen.

Die bayerische Mittelpartei.

TU. **München**, 25. Juli. (Drahtbericht). Die Blätter der Mittelpartei bezeichnen die Angliederung des Handelsministeriums an das Auswärtige Amt als einen radikalen Schritt der Regierung zur Vereinfachung der bayerischen Staatsverwaltung und sagen weiter, daß die bayerische Mittelpartei warten werde, ob die Regierung wegen eines Eintritts in die Regierungskoalition an die Parteien herantreten wird. Im übrigen ist man der Meinung, daß für die kurze Zeit der Sommertagung eine Neubildung der bayerischen Regierungkoalition nicht möglich sei und man könne mit der Neubildung bis zur Herbsttagung des Parlaments warten.

Rücktritt des Reichsernährungsministers und des deutschen Botschafters in Paris?

TU. **Berlin**, 25. Juli. (Drahtbericht). Ob durch die Stellungnahme des Bayerischen Bauernbundes, der sich vollkommen auf den Standpunkt der bayerischen Regierung gestellt hat, ein Austritt des dieser Partei angehörenden Reichsernährungsministers Dr. Fehr aus der Reichsregierung und des ebenfalls dem Bayerischen Bauernbund angehörenden deutschen Botschafters in Paris, Dr. Mayer-Kaufbeuren, erfolgen wird, ist augenblicklich noch nicht zu übersehen, jedoch muß diese Frage in den Bereich der Möglichkeit gezogen werden.

Die Auffassung in Berlin.

TU. **Berlin**, 26. Juli. (Drahtbericht.) Die Lage im Konflikt zwischen dem Reich und Bayern wird in Berlin nach dem Bekanntwerden des Verlaufs der gestrigen Sitzung des bayerischen Landtags nach wie vor als äußerst ernst betrachtet. Man hatte zwar nach den letzten Nachrichten schon damit gerechnet, daß das Abstimmungsergebnis kaum anders ausfallen würde. Immerhin bildet die Bekräftigung des Schrittes der bayerischen Regierung durch die Bayrische Volkspartei doch eine wesentliche Verschärfung der Lage. Das Reichskabinett hat nach der gestrigen Sitzung neuerdings noch nicht wieder zur Lage Stellung genommen. Die nächste Kabinettssitzung findet heute Mittwoch nachmittag statt. Zu ihr werden auch die gestern nicht anwesenden Reichsminister Dr. Geßler und Dr. Köster zurückerwartet. Dr. Geßler befand sich gestern in Bayern, sodaß auf seinen Bericht besonderer Wert gelegt wird, nachdem bereits gestern Reichsminister Dr. Fehr über seine Münchener Eindrücke berichtet hat. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung in kurzer Frist mit einer genauen Präzision ihres Rechtsstandpunktes gegenüber der bayerischen Verordnung hervortreten wird. Aus ihr wird unzweideutig hervorgehen, daß sie die Hereinziehung des Art. 48 der Reichsverfassung durch die bayerische Verordnung im gegenwärtigen Falle als nicht gerechtfertigt und juristisch nicht haltbar ansieht.

Die Absichten der Reichsregierung.

TU. **Berlin**, 26. Juli. (Drahtbericht.) Die Aussprache im Reichskabinett ergab nach dem „Vorwärts“ die übereinstimmende Auffassung sämtlicher anwesender Regierungsmitglieder, daß das Vorgehen Bayerns verfassungswidrig sei. An überstürzte Maßnahmen wie an Inanspruchnahme der Reichsexekutive denkt die Reichsregierung nicht. Sie wird die verfassungswidrige Haltung Bayerns zunächst mit verfassungsrechtlichen Maßnahmen beantworten. Von den drei Wegen, die das Reichskabinett in verfassungsrechtlicher Hinsicht beschreiten kann, kommen in Frage: 1. Aufhebung der Verordnung Bayerns durch den Reichspräsidenten; 2. Einberufung des Reichstags und Beschlußfassung über die Notverordnung der bayerischen Regierung, die zweifellos eine Mehrheit gegen Bayern ergibt; 3. Einberufung des Reichsgerichts laut Art. 13 der Verfassung. Das Kabinett wird sich wahrscheinlich zunächst für die letzte Möglichkeit entscheiden. Von dem Rücktritt des Reichsministers Dr. Fehr, der bekanntlich für das Schutzgesetz gestimmt hat und gegen dessen Willen der Bayrische Bauernbund die bekannte Resolution faßte, kann keine Rede sein. Die Entscheidung des Kabinetts ist, wie der Sozialdemokratische Parlamentsdienst erfährt, für heute Mittwoch zu erwarten.

Die Machtmittel des Reichspräsidenten.

TU. **Berlin**, 25. Juli. (Drahtbericht.) In parlamentarischen Kreisen beurteilt man den Konflikt zwischen Bayern und dem Reich als sehr ernst. Es müsse festgestellt werden, daß die Spannung zwischen Berlin und München noch nie einen derartigen Grad erreicht habe wie jetzt. Auf keinen Fall werde die Reichsregierung dulden dürfen, daß sich ein Einzelstaat der Durchführung von auf verfassungsmäßigem Wege zustande gekommenen Reichsgesetzen widersetzt. Wenn nicht noch im letzten Augenblick in den führenden politischen Kreisen die Verfassungstreue siege, so werde man vor der sehr ernsten Notwendigkeit stehen, gegen Bayern die aus einem solchen Verstoß sich ergebenden verfassungsmäßigen Konsequenzen zu ziehen. Die Reichsverfassung bietet dem Reichspräsidenten die Handhabe, sowohl mit der bewaffneten Macht und durch einen Reichskommissar die Durchführung der Reichsgesetze herbeizuführen, wie auch jedes bayerische Sondergesetz, das gegen die Reichsverfassung verstößt, außer Kraft zu setzen. Die bayerische Regierung müßte unter Umständen auch damit rechnen, daß sofort eine Gegenaktion der Arbeiter im Reiche einsetzt, die vermutlich auch mit einer Unterbindung der Kohlenversorgung Bayerns den bayerischen Widerstand beantworten würde.

Oesterreichs Finanzfrage.

WTB. **Wien**, 25. Juli. Im Nationalrat machte der Minister des Aeußern die offizielle Mitteilung, von der durch die Reparationskommission beschlossenen Aufhebung der Pfandrechte auf eine Reihe österreichischer Aktiven und stellte fest, daß die Freigabe Oesterreich die Möglichkeit gebe, die praktische Durchführung des neuen Notenbankgesetzes in Angriff zu nehmen und auch eine Plattform für Verhandlungen über eine auswärtige Anleihe zu schaffen. Die von der Reparationskommission an die Freigabe der Aktiva für die Errichtung einer Notenbank geknüpften Bedingungen seien erfüllt, sobald der vorliegende Gesetzentwurf über die Errichtung der Notenbank vom Nationalrat ohne Abänderung angenommen sein werde. Was die Aufhebung des Pfandrechts über die Einkünfte jener Aktiva betreffe, die als Grundlage für eine künftige Anleihe dienen solle, so habe die Reparationskommission die Befreiung dieser Einnahmen grundsätzlich zugestanden, sodaß die Durchführung ermöglicht werde, sobald Oesterreich das Projekt der auswärtigen Anleihe der Reparationskommission vorgelegt haben werde. Von anderen Bedingungen und Vorbehalten werde die Zugesagte Aufhebung des Pfandrechts durch die Reparationskommission nicht abhängig gemacht.

Kemal Pascha erschossen.

WTB. **Tiflis, 25. Juli.** Gestern abend wurde der vorübergehend in Tiflis anwesende Kemal Pascha mit seinen beiden Adjutanten augenscheinlich von armenischen Terroristen auf der Straße erschossen.

Arbeitsgemeinschaften der politischen Parteien.

Von Minister a. D. **Dr. Düringer**, M. d. R.

Der nachfolgende Beitrag, der von Herrn Staatsminister Dr. Düringer erbeten wurde, ehe er seinen Austritt aus der Deutschnationalne Partei vollzogen hatte, gibt in seiner Stellungnahme zum Problem der Arbeitsgemeinschaft auch Aufschluß über die Gründe des Austritts aus der Partei.
Die Schriftleitung.

Alles was geeignet ist, die Zerrissenheit und Gespaltenheit des deutschen Volkes zu vermindern und ihr entgegenzuwirken, bedeutet einen Fortschritt in unserer innerpolitischen Entwicklung. Die Uneinigkeit, die leidenschaftliche gegenseitige Selbstzerfleischung der Volksgenossen wird von jedem als ein schweres Unheil beklagt. Aber nur Wenige machen genügend Ernst damit, diesem Unheil zu steuern. Wozu brauchen wir die vielen Parteien, Fraktionen und Fraktiönchen, deren Zusammenarbeit bei den notwendigsten positiven Aufgaben zur Zeit nur durch eine Art „Geheimdiplomatie hinter den Kulissen“ ermöglicht wird?

Der Zusammenschluß der beiden großen sozialistischen Parteien zu einer Arbeitsgemeinschaft gab den Bürgerlichen (Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokratie) den Anstoß zur Nachahmung. Man kann dabei theoretisch an die Möglichkeit des von Martin Spahn propagierten Zusammenschlusses einer großen Rechten gegen eine große Linke denken. Vielleicht daß eine spätere politische Entwicklung einmal dazu führt dieses parlamentarische Ideal zu verwirklichen; für wahrscheinlich halte ich sie bei der geschilderten Charakterlage der Deutschen und beiden vorhandenen historisch entwickelten Gegensätze nicht. Jedenfalls kann für den Gegenwartspolitiker diese Lösung nicht in Betracht kommen. Brauns hat denn auch bereits erklärt, daß von einem „Bürgerblock“ gegen die Sozialdemokratie keine Rede sein dürfe. Aber doch deuten die schon seit Jahren eingesetzten, von echt staatsbürgerlicher Gesinnung getragenen Bestrebungen Stegerwalds darauf hin, wie stark auch im Zentrum der Wunsch nach einem Zusammenschluß aller wahrhaft staatserhaltenden Elemente auf der Grundlage christlicher Weltanschauung besteht. Dieses Parteigebilde sollte „vom Verein mit einer verfassungstreuen sozialistischen Richtung“ die so dringend notwendige aufbauende Arbeit leisten und eine so starke und feste Regierung ermöglichen. (Brauns in der „Germania“ Nr. 395 vom 18. Juli).

Der deutschnationale Abgeordnete Lavorrenz warnt davor, (vgl. „Der Tag“ vom 18. Juli Nr. 229), eine solche Arbeitsgemeinschaft der Mitte ohne die deutschnationale Partei zu bilden. Im Ziel bin ich mit ihm durchaus einverstanden, aber der empfohlene Weg ist ungangbar. Lavorrenz hält es für ein „Vorurteil“, daß in Deutschland nicht gegen die Arbeiter (oder vielmehr gegen die Sozialdemokraten) regiert werden könne. Es ist ein sehr bequemes, aber keineswegs überzeugendes Argument, wenn man eine abweichende Auffassung einfach als Vorurteil bezeichnet und damit abgetan glaubt. Eine bürgerliche Regierung gegen die Sozialdemokratie würde meiner Ueberzeugung nach keine 14 Tage Bestand haben. Sie würde den Generalstreik entfesseln und, wenn keine Einigkeit erzielt wird, den Bürgerkrieg zur Folge haben. Aber wäre es auch nur wünschenswert gegen einen so großen Volksteil wie ihn die Anhänger der sozialdemokratischen Weltanschauung heutzutage im deutschen Volke darstellen, zu regieren? Und wenn man erst an die praktische Ausführung geht — welche Partei findet sich denn zur Zeit bereits mit der deutschnationalen Volkspartei zusammen zu gehen, solange sie in ihren Reihen Elemente birgt, die nun schon zum zweiten Male nicht nur die Partei, sondern das ganze deutsche Volk in die Gefahr schwerster Katastrophen gestürzt haben?

Die deutschnationale Partei ist völlig koalitionsunfähig, wenn in ihr eine Richtung ertragen wird, die in einem direkt widerchristlichen Geist einen leidenschaftlichen Haß ohne Grenzen gegen bestimmte Persönlichkeiten oder eine ganze Kategorie deutscher Staatsbürger in Wort und Schrift propagiert. In unreifen Köpfen, bei hornierten und verblendeten Fanatikern löst diese Art von Propaganda den „Willen zur Tat“ aus, der sich schließlich in fluchwürdigen Verbrechen auswirkt.

Man wende nicht ein, daß doch in Bayern eine rein bürgerliche Regierung am Ruder sei und Bestand habe. Bayern ist ein Agrarstaat mit ganz anderer parteipolitischer Kräfteverteilung, als sie im Reich besteht. Wer etwa hofft und abwarten will, daß auch im Reiche in absehbarer Zeit die Machtverhältnisse der Parteien sich in solcher Weise umgestalten, daß eine bürgerliche Regierung sich auf eine breite Mehrheit im Volke stützen kann, der dürfte über einer solchen Illusionspolitik die praktischen Aufgaben der Gegenwart verschlafen. Und doch wäre es — darin stimme ich mit Lavorrenz vollkommen überein — außerordentlich wichtig, daß auch die wertvollen geistigen, sittlichen und kulturellen Kräfte, die in den hinter der deutschnationalen Volkspartei stehenden Volkskreisen lebendig sind, im Staatsleben zur Geltung kommen. Leider hat eine meines Erachtens verfehlte Parteitaktik den Weg dazu versperrt und die Partei gehindert, wenn auch als Oppositionspartei, mit den übrigen bürgerlichen Parteien in der so notwendigen innerpolitischen Fühlung zu bleiben. Die Parteileitung hat es nicht nur versäumt, gegen die Auswüchse der rechtsradikalen, insbesondere antisemitischen Presse rechtzeitig Stellung zu nehmen, sie hat noch in den letzten Sitzungen des Reichstages, unbekümmert um die herrschende politische Erregung ihre schärfsten Redner vorgeschickt und sie zu verletzenden Provokationen bestimmt. Was hat sie damit erreicht? Sachlich rein nichts. Sie hat lediglich wüste und unwürdige Tumultszenen veranlaßt und die gegen sie im Hause bestehende Stimmung verschärft.

Die nunmehr beschlossene Arbeitsgemeinschaft von Zentrum, Demokratie und deutscher Volkspartei wird der letzteren den Eintritt in die Regierung erleichtern. Sie wird für alle Fälle das Gute haben, daß unter diesen drei Parteien, denen sich wohl auch die bayerische Volkspartei anschließen wird, die trennenden Gegensätze zurückgestellt werden und ein geschlossener Wille zur positiven Zusammenarbeit auf dem Boden der Verfassung in Erscheinung und Wirksamkeit tritt.

WTB. **London**, 25. Juli. Reuter meldet aus Athen: Die anglo-peruanische Oil-Company hat von der britischen Regierung das Recht zur Petroleumausbeutung in ganz Mazedonien erhalten.

Die Londoner Konferenz.

WTB. **London,** 25. Juli. Die „Times“ schreiben in einem Leitartikel, wenn auf Poincarés Vorschlag, nach London zu kommen, noch keine offizielle Antwort erfolgt ist, so dürfe der Hauptgrund hierfür in dem Wunsch der britischen Regierung zu suchen sein, die Parlamentsarbeit derart einzurichten, daß die Regierung der internationalen Erörterung volle Aufmerksamkeit widmen kann, obgleich es wünschenswert ist, daß die anderen Alliierten in die Lage kommen, an den Beratungen teilzunehmen, können die zur Erörterung stehenden Fragen nicht lange aufgeschoben werden . Den größten Teil der Aufgaben haben naturgemäß Großbritannien und Frankreich zu erledigen. Wenn sie sich über die Hauptgrundsätze einer gerechten Regelung der Reparationsfrage in Verbindung mit einer Liquidierung der interalliierten Schulden einigen können, so werden die anderen Alliierten zweifellos zur Mitwirkung bereit sein.

Von Paris ausgegangen.

WTB. **London,** 25. Juli. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, es sei jetzt festgestellt worden, daß die in der amerikanischen Presse erfolgte Nachricht, wonach Großbritannien beschlossen haben soll, Frankreichs Schulden an England zu annullieren und auf den britischen Anteil an den Reparationszahlungen zu verzichten, nicht von London, sondern von Paris ausgegangen sei. Die französischen Anhänger dieses Planes hätten es so eingerichtet, daß diese Nachricht mit dem Besuch von Parmentier in den Vereinigten Staaten, der über die französischen Schulden an Amerika verhandle, zusammenfiel.

Der Bericht des Garantiekomitees.

WTB. **Paris,** 25. Juli. „Journal des Debats“ teilt mit, daß das Garantiekomitee erst heute abend in der Lage sein werde, den ersten Teil seines Berichtes, der sich auf die Kontrollmaßnahmen bezieht, zu übergeben. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß die Kommission noch vor der Besprechung zwischen Lloyd George und Poincaré, ein vorläufiges Urteil abgeben werde, scheint sie jetzt die Ergebnisse der Besprechung abwarten zu wollen. In politischen Kreisen sei man überdies der Ansicht, daß die Frage erst von den Regierungen geprüft werden müsse. Von dieser Auffassung sei man auch in französischen Kreisen nicht sehr weit entfernt.

Die Rücksicht auf Italien.

WTB. **Paris,** 25. Juli. Einige Morgenblätter veröffentlichen ein Telegramm aus London, wonach Lloyd George im gestrigen Kabinettrat bei einer Besprechung der bevorstehenden Zusammenkunft mit Poincaré erklärt habe, daß der italienische Außenminister Schanzer ihn darum ersucht habe, die Zusammenkunft zu verschieben, bis das italienische Ministerium gebildet sei und sein Nachfolger der Konferenz beiwohnen könne. Der Premierminister habe die Berücksichtigung der italienischen Forderung anerkannt und das Kabinett habe beschlossen, Poincaré erst nach der Bildung des italienischen Ministeriums eine Antwort zukommen zu lassen.

Gegen die Annahme des Memorandums.

WTB. **Berlin,** 26. Juli. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat, der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge, an den Reichstagspräsidenten Löbe eine Erklärung gerichtet, in der sie gegen die Annahme des Memorandums des Garantiekomitees durch die Reichsregierung schärfsten Einspruch erhebt und bemängelt, daß die Regierung die Zustimmung des Reichstages zu diesem Schritt, der wichtige Souveränitätsrechte preisgibt, nicht eingeholt hat. Die deutschnationale Fraktion verlangt angesichts dieser Sachlage die sofortige Einberufung des Reichstages.

Die italienische Kabinettsbildung.

TU. **Rom,** 25. Juli. (Drahtbericht.) Orlando hat dem italienischen König zur Bildung des neuen Kabinetts den Führer der katholischen Volkspartei, Meda, empfohlen. Meda lehnt jedoch den Auftrag ab. Darauf wurde Bonomi zum König berufen und man nimmt allgemein an, daß Bonomi mit der Kabinettsbildung beauftragt worden ist.

TU. **Rom,** 26. Juli. (Drahtbericht). Die Bestrebungen Bonomis sind dahin gerichtet, ein Linksministerium zustande zu bringen. Zu diesem Zweck verhandelte er am Montag mit verschiedenen demokratischen Gruppenführern, mit den Reformsozialisten, dem Führer der Katholischen Volkspartei und anderen Politikern. Gestern vormittag hatte Bonomi eine längere Unterredung mit den Führern der parlamentarischen Gruppen. Bonomi äußerte die Ueberzeugung, daß seine Bemühungen um die Kabinettsbildung erfolgreich sein werden.

Wie der „Secolo“ mitteilt, wollen die Anhänger Giolittis das Zustandekommen einer Regierung Bonomi verhindern, um Giolitti selbst ans Ruder zu bringen. Giolitti vertritt laut „Tribuna“ den Standpunkt, daß keine Regierung energischer gegen die Faszisten auftrete wie die Regierung Facta es getan habe, daß also die ganze Regierungskrise unnütz gewesen wäre. Die wirkliche Gefahr für das Land liege nicht im Faszismus, sondern in seiner ungünstigen Finanzlage, die zu einem Bankerott führen würde, wenn keine umfassenden Sanierungsmaßnahmen getroffen würden.

Italien und Frankreich.

TU. **Rom,** 26. Juli. Die italienische Regierung macht ihre Zustimmung zu dem französischen Mandat über Syrien von folgenden Bedingungen abhängig: Völlige Handlungsfreiheit in Syrien, Schutz der italienischen Staatsangehörigen und Wahrung der Interessen der philantropischen und religiösen Einrichtungen von Syrien. Wie es heißt, sollen alle diese Forderungen bereits von England gebilligt sein.

Ueber die Werbekraft der Bad. Presse

schreibt uns unter anderen die Papierfabrik Nöthlichs & Sohn, G. m. b. H.:

Achern i. B., den 5. Juli 1922.

„.... daß wir bei den verschiedenen Inseraten, welche wir in Ihr Blatt aufnehmen ließen, stets zufrieden waren mit den erzielten Erfolgen und bei wiederkehrender Gelegenheit uns der „Badischen Presse“ auch wieder zu bedienen beabsichtigen .....“

Die Tagung des Völkerbundsrats.

WTB. **London,** 25. Juli. Der Völkerbundsrat hat gestern seine hiesige Tagung geschlossen. In der Nachmittagssitzung teilte der Präsident mit, daß die Bedingungen der Mandate für Syrien und Palästina genehmigt worden sind und daß die beiden Mandate automatisch in Kraft treten werden, sobald die französische und italienische Regierung ihm mitgeteilt haben würden, daß sie bezüglich gewisser Punkte des syrischen Mandats einig seien. Die Regelung der Frage der heiligen Stätten in Palästina ist einer Kommission übertragen worden, deren Zusammensetzung und Befugnisse vom Völkerbundsrat genehmigt werden müssen.

a. **Danzig,** 26. Juli. (Drahtmeldung unseres eigenen Berichterstatters.) Nach einer Meldung der deutschen Morgenausgabe der „Gazette Gdanska“ aus Posen, erhielt der Bevollmächtigte der polnischen Regierung Wachowiak von Albert Thomas eine Depesche des Inhalts, daß der in London versammelte Völkerbundsrat einstimmig den Vorschlag, der auf Grund des Artikels 312 des Versailler Friedensvertrages gemacht worden ist, angenommen habe, wonach Deutschland innerhalb zweier Woche, vom 7. Juli ab gerechnet, 125 Millionen deutsche Mark an Polen als Entschädigung für die Zurückerstattung der sozialen Versicherungsgelder des ehemals preußischen Teilgebietes zahlen muß. Nach einer Meldung desselben Blattes ist der polnisch-französische Handelsvertrag mit dem 20. ds. Mts. rechtskräftig geworden.

Die rheinischen Föderalisten.

= **Berlin,** 26. Juli. (Priv.-Tel.) Der Reichstagsabgeordnete Dr. Deermann, der einzige der gewählten Vertreter der separatistischen rheinischen christlichen Volkspartei und Hospitant der bayerischen Volkspartei ist aus seiner Partei ausgeschlossen worden, weil er auf dem Föderalidistentag in Frankfurt a. M. ohne Zustimmung der Parteileitung behauptet hat, daß die christliche Volkspartei von dem Artikel 18 der Reichsverfassung (Volksabstimmung) während der Dauer der Besetzung der Rheinlande keinen Gebrauch machen werde. Die Partei spricht ihm das Recht ab, ferner als ihr Vertreter aufzutreten.

Der frühere Kaiser gegen Emil Ludwigs Bismarck-Drama.

Berlin, 25. Juli. Heute begann vor dem hiesigen Landgericht Verhandlung in der Klage des ehemaligen Kaisers Wilhelm II. und der Frau von Bötticher, der Gattin des früheren Staatsministers, gegen Emil Ludwig, den Verfasser eines Bismarck-Dramas. Es handelt sich dabei um die Frage, ob es einem Künstler erlaubt ist, Lebende als handelnde Personen eines Bühnenstückes auftreten zu lassen und diese zu charakterisieren. Zu Beginn der Verhandlung machte der Vorsitzende den Vergleichsvorschlag, daß der Beklagte auf die Aufführung und die Veröffentlichung des Buches bis zur Hauptverhandlung verzichte. Ludwig erklärte sich bereit, die Aufführung bis dahin aufzuschieben, nicht aber das Erscheinen des Buches.

Landarbeiterstreik in Anhalt.

WTB. **Dessau,** 25. Juli. Im Freistaat Anhalt streiken seit gestern die Landarbeiter auf allen Gütern. Die Notstandsarbeiten werden verrichtet. Da auch nur bei kurzer Dauer des Streiks wegen des Regenwetters die Feldfrüchte dem Verderben ausgesetzt sein würden, rechnet man mit dem Einsetzen der technischen Nothilfe.

WTB. **Berlin,** 25. Juli. Gestern Abend gegen 10 Uhr wurde in der Wohnung des Majors a. D. von Borke in Schöneberg der Oberleutnant a. D. Freiherr von Stillfried aus Friedenau erschossen aufgefunden.

Das neue badische Polizeigesetz.

= Dem Landtag ist soeben der Entwurf eines Polizeigesetzes zugegangen. Durch das Gesetz wird u. a. bestimmt: Die nicht zur Ortspolizei gehörigen Aufgaben, insbesondere alle, die Gemeindeinteressen einer größeren als der örtlichen Gemeinschaft unmittelbar berühren, sind Angelegenheiten der Landespolizei.

In den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern wird die Verwaltung der Ortspolizei auf den nachgenannten Gebieten: Sicherheit und Ordnung, Sittlichkeit, Straßenverkehr, Reinlichkeit, Gewerbe, den staatlichen Verwaltungsstellen zugewiesen. In den Gemeinden mit höchstens 20 000 Einwohnern wird die Ortspolizei auf dem Gebiet des Wohnungs- und Bauwesens, des Feuerschutzwesens und des Gesundheitswesens von den staatlichen Stellen verwaltet. Auch für die Städte mit mehr als 20 000 Einwohnern kann dies auf deren Antrag angeordnet werden. Durch das Ministerium des Innern, soweit erforderlich im Benehmen mit anderen Ministerien, können auch die übrigen Zweige der Ortspolizei mit Ausnahme der Gemarkungsverwaltung einer staatlichen Verwaltungsstelle übertragen werden.

Die Kosten des Aufwandes für die staatlichen Polizeibeamten und für dauernde sachliche Ausgaben auf ortspolizeilichem Gebiet in den Städten mit staatlich verwalteter Ortspolizei trägt die Staatskasse. Es hat aber die Stadt von dem Aufwand für die Polizeibeamten acht Zehntel der Staatskasse nach Maßgabe der vom Ministerium des Innern für die Stadt bestimmten Polizeistärke zu ersetzen. Die für die Erfüllung der polizeilichen Aufgaben erforderlichen Beamten werden vom Staat und den Gemeinden — von jedem für das Gebiet seiner Zuständigkeit — bestellt.

In der Begründung wird u. a. ausgeführt: Die Frage der Zuständigkeit auf den verschiedenen polizeilichen Gebieten in den größeren Gemeinden und insbesondere die Verteilung der Polizeikosten zwischen Staat und Gemeinden in den Städten mit staatlicher Verwaltung der Ortspolizei, wurde schon seit einiger Zeit einer neuen Regelung bedürftig angesehen. Als Landespolizeibehörde ist das Ministerium des Innern allgemein erklärt und damit diese Erklärung, wie sie zum Vollzug von Reichsgesetzen wiederholt nötig geworden ist, künftig für den Einzelfall überflüssig gemacht. Durch die Mitwirkung der anderen Ministerien, deren Geschäftskreis berührt wird, und deren Zuständigkeit durch dieses Gesetz naturgemäß nicht geändert werden soll, wird der sachlichen Bedeutung der einzelnen Frage genügt werden können. Die Aenderungen, die in den letzten Jahren tatsächlich und teilweise auch rechtlich hinsichtlich der Gendarmerie und der Polizeibeamten eingetreten sind, finden im zweiten Teil des Gesetzes ihren Ausdruck.

Weiter regelt das Gesetz notwendige und dringende Aenderungen auf dem Gebiet des Polizeistrafgesetzbuches und des Polizeistrafverfahrens.

Denkschrift der badischen Forstverwaltung über die Holzversorgung.

= Dem Landtag ist soeben eine Denkschrift des Badischen Finanzministeriums über die Preisbildung auf dem badischen Rohholzmarkt zugegangen. In der Denkschrift werden eingehend Fragen der allgemeinen Preisbildung, des Einflusses der Staatsverwaltung auf die Preisbildung, inbezug auf die Holzversorgung, das Verkaufsverfahren und die Brennholzversorgung besprochen. Am Schluß der Denkschrift heißt es: „Die Brennholzpreise in den Staatswaldungen sind als angemessen zu bezeichnen. Inwieweit die Nichtstaatswaldbesitzer, die staatlichen Anschläge übernehmen wollen, liegt nach Aufhebung der Höchstpreise in ihrem freien Belieben. Gegen übermäßige Forderungen wird aufgrund der Verordnung über die Bekämpfung der Preistreiberei vom 8. Mai 1918 eingeschritten. Die fortschreitende Geldentwertung und die Preissteigerung der Kohle dürfen bei der Preisbildung des Brennholzes nicht unberücksichtigt bleiben, weil bei zu niedrigem Brennholzpreis die Brennholzerzeugung in den Nichtstaatswaldungen zurückgeht und die Bevölkerung, wie die Erfahrung lehrt, den Kohlenbezug ablehnt.

Durch das in den badischen Waldungen anfallende Brennholz kann der Kohlenmangel für den Hausbrand nicht annähernd ausgeglichen werden. Selbst die Durchführung der Notstandsversorgung bereitet in den besonders gefährdeten Bedarfsbezirken große Schwierigkeiten. Die durch den Mangel an Kohlen hervorgerufene und durch die anhaltende Kälte des vergangenen Winters verschärfte Brennstoffnot kann infolgedessen nur durch eine Verstärkung der Kohlenzufuhr, durch sorgfältige Rationierung der Kohle unter Berücksichtigung des dringendsten Bedarfs des Hausbrandes und der lebenswichtigsten Betriebe einigermaßen befriedigend behoben werden.

Installationsarbeiten
Gas — Wasser — Entwässerungen
Zentralheizungen
Fernsprecher 517 **JUL. RÖSSLER** Herrenstr. 48.

Wilhelm Weigand.

Von Grete v. Urbanitzky.

In diesen Tagen feierte ein deutscher Dichter seinen 60. Geburtstag, der trotz der großen Erfolge, die seine Werke hatten, in deutschen Landen noch lange nicht nach Gebühr gekannt und geschätzt wird. Wilhelm Weigand hat seinem deutschen Volke als Bühnendichter, Novellist und namentlich als Romancier Werke von so köstlicher Unmittelbarkeit der Anschauung, quellender Fabulierkunst und sonnigen Humors geschenkt, daß die Begegnung mit seinen Werken jedem Leser zum bleibenden Erlebnis wird.

Am 13. März 1862 zu Gissigheim in Baden geboren, kam der Dichter früh nach München und begründet dort mit andern Schriftstellern die „Süddeutschen Monatshefte“. Sein erster Roman „Die Frankenthaler“ schilderte die Menschen der deutschen Kleinstadt mit tiefem Blick für allerlei Menschlichkeiten und mit jenem etwas ironischem Humor, der Weigand eigen ist. Es folgten eine Reihe Bühnendichtungen die verschiedenen Erfolg hatten, Novellenbände und Essays. Für den Essay offenbarte der Dichter eine besondere Begabung. Gediegen gearbeitet und immer Zeugnis einer unbeirrt persönlichen Denkart und Weltanschauung, beschäftigten sich diese Essays viel mit französischer Literatur, Blazac, Montaigne, Rousseau waren Gegenstand seiner Untersuchungen, dem Begriff und dem Wesen der Dekadenz widmete er einige Arbeiten, ebenso Friedrich Nietzsche.

Als Dramatiker und Romancier bevorzugt Wilhelm Weigand historische Stoffe. Während er als Dramatiker vorwiegend aus der Renaissance schöpfte, schuf er in den großen Romanen, die in den letzten Jahren erschienen und seinen Namen über die Grenzen seines deutschen Vaterlandes hinaustrugen. Kulturbilder aus dem Deutschland des letzten Jahrhunderts. Der Dichter ist nicht nur mit keiner Mode gegangen und niemals einer Richtung untertan gewesen, er ist auch zu sehr Aristokrat als Künstler, um den Tagesstreit wirrer Meinungen, die sogenannten „brennenden Zeitfragen“ in die von ihm geschaffene Welt der Schönheit und Kulturfreude zu lassen. Vielleicht ist dieses Jenseitsstehen der Verbreitung seiner Bücher manchmal abträglich gewesen, denn gerade heute wollen gewisse Literaten- und Leserkreise nur jene Künstler anerkennen, die irgendwie zu den großen, sozialen und politischen Fragen unserer Tage Partei ergreifen. Andern aber werden gerade die Werke Wilhelm Weigands, die unberührt von dem Lärm der Straße geblieben, und von den chaotischen Strömungen der Gegenwart, Wege in das reine, zeitlose Reich der Kunst und Freude eröffnen.

Nach dem Roman „Die Löffelstelzes“ der große Verbreitung fand, erschien „Wunnihun — eine Romanarabeske mit einer Vorgeschichte“ (Georg Müller), die wohl als das bisher reifste und tiefste Werk des Dichters bezeichnet werden darf. In einer launigen Selbstanzeige, die Weigand in einer Zeitschrift veröffentlichte, bezeichnet er sich selbst als einen Dichter, „dem das Lachen immer mehr als die tiefste, unwiderlegbare Weisheit dieser Welt, als die einzige Philosophie erscheinen will“. Als ein lachender Weiser offenbart sich der Dichter in diesem unerschöpflich reichen Buche, in dem er der Wesenheit Münchens und seiner Menschen ein eigenartiges Denkmal setzt. Und diesmal wollte Weigand keinen historischen Roman schreiben, sondern einen der Gegenwart. Aber die Umwälzungen der letzten Jahre haben bewirkt, daß gerade diese Romanarabeske, die sich um die Stadt „Wunnihun“ rankt, fast historisch anmutet, denn was der Dichter in der ihm eigenen, unerschöpflichen lebendigen und ein wenig ironischen Art, von dieser Stadt, ihren Bewohnern und deren Gebräuchen und Schicksalen zu erzählen weiß, ist für unsere Zeit fast nicht mehr wahr, ist Vergangenheit geworden.

Im gleichen Jahre wie „Wunnihun“ erschien die Novellensammlung „Frauenschuh“ die sich würdig den früher erschienenen Novellen „Der Ring“ und „Weinland“ anreiht. In der Titelnovelle des Buches „Frauenschuh“ (Georg Müller) beschwört Weigand den alten Aufschneider Freiherrn von Münchhausen und läßt ihn eine lustige Begebenheit aus Schwabing erzählen. Gewißlich ein Wagnis nach den weltberühmten Geschichten Münchhausens, aber Weigand ist es gelungen, eine ebenbürtige Schnure zu erfinden.

Auch als Lyriker hat sich Weigand mit Erfolg versucht, wessen die Sammlung „Gedichte“, „Im Sommer“, „In der Frühe“ und „Im Garten“, die des Dichter persönliche Beziehung zur Wirklichkeit und Traum wie sein adeliges Menschentum und seine glühende Liebe zur Schönheit offenbaren. klingendes, singendes Zeugnis sind und zu den wertvollsten Gedichten der Gegenwartskunst gezählt werden müssen.

Der Dichter Wilhelm Weigand vermag den Menschen unserer Zeit gerade das zu geben, was sie am wenigsten besitzen, wonach aber die Besten unter uns von geheimem Heimweh erfüllt sind: Besinnen, Wille zur Kultur und lächelnde Weisheit. So mag der sechzigste Geburtstag des Dichters und die Bekenntnisse seiner Freunde und Bewunderer zu ihm und seiner gereisten, quellend jungen Kunst und lächelnden Weltbetrachtung die große Gemeinde jener vermehren, denen seine Werke zum Erlebnis und Führer wurden.

Vom Humor in den deutschen Volksschwänken.

Von Hans Findeisen.

Schon sehr frühzeitig hat man in Deutschland Volksschwänke und -Anekdoten gesammelt. Die älteste Sammlung dieser Art ist das Volksbuch von dem Pfaffen Amis, das etwa um 1240 erschien und einen „Fahrenden“ mit Namen „Der Stricker“ zum Verfasser hatte. Ganz besonders liebte das 16. Jahrhundert den Schwank, und die gedruckten Ausgaben des „Reineke Fuchs“, des „Till Eulenspiegel“, des „Schimpf und Ernst“, der „Rollwagengeschichten“ usw. waren in jedermanns Händen, und auch die Gelehrten hatten ihr Vergnügen an den lustigen, mehr oder minder derben Erzählungen. Viele der schon im Mittelalter niedergeschriebenen und bearbeiteten Schwänke werden auch jetzt noch im Volke erzählt. So konnte ich im Vorjahre auf der Ostseeinsel Hiddensva einen Schwank aufzeichnen, der schon von Hans Wilhelm Kirchhof in seinem „Wendunmut“ (1563) unter der Ueberschrift „Ein Reicher karger (Geizhals) schlachtet eine Sauw“ erzählt wird.

Der Humor in den Volksschwänken ist zumeist recht derb, und je derber die Geschichten sind, um so lieber werden sie erzählt und angehört. Eine große Anzahl von ihnen dreht sich nur um geschlechtliche Dinge wie in den Volkswitzen, deren Verwandtschaft mit den Schwänken eine ziemlich nahe ist und worauf immer wieder hingewiesen werden muß; denn bis jetzt ist dies noch nicht mit dem genügenden Nachdruck getan worden.

Sehr ergötzlich ist es anzusehen, wie drastisch die Dummheit in den Volksschwänken gezeichnet wird, bildet sie doch eine unerschöpfliche Quelle der Belustigung und des Humors. Wie köstlich ist die noch heute in Norddeutschland lebendige Geschichte von der dummen Frau, die einem fahrenden Schüler ein Paket für ihren verstorbenen Sohn im Jenseits mitgibt und für ihre Torheit von dem heimkehrenden Mann ausgescholten wird. Der Mann reitet dem schlauen Betrüger nach, um ihm die Sachen wieder abzunehmen, läßt sich jedoch selbst überlisten und gibt ihm noch sein schönes Pferd dazu. Seiner Frau antwortet er dann auf ihre Frage, ob er den Betrüger eingeholt habe, daß es gar keiner gewesen sei, und daß er ihm auch noch Geld und das Pferd gegeben habe, damit er um so eher zu ihrem Sohne kommen möchte. So erzählt der Franziskanermönch Johannes Pault die Geschichte in „Schimpf und Ernst“. Bei Hans Sachs, der den Schwank zu einem Faßnachtsspiel „Der fahrend Schüler im Paradies“ benutzt hat, ist aus einem Ratsherren (bei Pauli) ein Bauer geworden, der wahrscheinlich sehr große Kartoffeln geerntet haben wird, wenn unser Sprichwort die Wahrheit sagt.

Eine andere Seite des Volkshumors zeigt sich in den derben und manchmal unflätigen Schwänken und Anekdoten, deren Zahl noch gar nicht abzuschätzen ist; denn die wenigsten sind aufgezeichnet und noch weniger gedruckt und damit allgemein zugänglich. Ein Musterbeispiel eines solchen derben Patrons, der kein Blatt vor den Mund nimmt, ist der Markolf in dem Volksbuche von „Salomon und Markolf“. Simrock hat einen hübschen Warnspruch auf dieses Buch gedichtet:

„Vor diesem Büchlein hüte sich,
Wer zipp ist oder zimperlich.“

Der Hauptteil wird von einer Disputation zwischen dem König Salomon und dem Bauer Markolf ausgefüllt, wobei Markolf Sieger bleibt; der feine und geistige Salomon unterliegt dem treffsicheren aber gemein und niedrig denkenden Markolf, und ein Streit zwischen hoher Geistigkeit und der erdennahen kräftigen Gemeinheit wird wohl immer diesen Ausgang nehmen. Das Niedere ist unbezwinglich, das ist die Erkenntnis, die dieses Buch ausspricht. Salomons Tendenzen und Lehren sind weiße und tief gedacht, Markolf antwortet witzig und gewandt, immer aus seinem bäuerlich-gemeinen Vorstellungskreis heraus. Salomon sagt z. B.:

„Den Zänkischen und Schwatzhaften soll man aus der Gesellschaft treiben.

Markolf:

Eine zornige Frau, der Rauch und eine löcherige Pfanne sind schädlich im Hause.

Salomon:

Wer das Kleine verschmäht, der ist des Großen nicht würdig.

Markolf:

Ein alter Hund geht traurig an seine Ruhe.

Salomon:

Du sollst den Spötter nicht schelten, auf daß er nicht verspotte.

Markolf:

Je mehr man den Dreck rührt, desto mehr stinkt er.

Auch in den Eulenspiegeleien (älteste Ausgabe 1519) finden sich eine Anzahl sehr derber Historien, so die, in der Eulenspiegel seinen Dreck für 1000 Gulden als Prophetenbeere verkauft, oder wie er in ein Haus hofierte und den Gestank durch die Wand in eine Gesellschaft blies, die ihn nicht leiden mochte. Diese Art Schwänke stehen im Volke heute noch in voller Blüte.

Badische Chronik der Badischen Presse.

Mittwoch 26. Juli 1922.

Nachtrag zum Staatsvoranschlag.

Die Gesuche über die Ortsklasseneinteilung.

Der 1. Nachtrag zum Staatsvoranchlag für die Rechnungsjahre 1922 und 1923, der dem Landtag vor knapp acht Tagen von der Regierung zugestellt worden war, wurde gestern nachmittag vom Plenum der notwendigen Beratung unterzogen. Zunächst kam das Finanzministerium an die Reihe. Ohne Wortmeldung bewilligten die Abgeordneten die nachgeforderten Summen. Der Voranschlag der Amortisationskasse mit 323 213 560 Mark in Ausgabe und Einnahme fand gleichfalls die einmütige Zustimmung der Volksvertretung. Aus dem Voranschlage des Arbeitsministeriums wäre zu erwähnen die Summe von 2½ Millionen Mark, die als 1. Teilforderung für den Entwurf zur Schiffbarmachung des Oberrheins von Basel bis Konstanz eingestellt worden ist; die beim Kapitel Straßenbau eingesetzten Beträge stellen seinerzeit im Hauptvoranschlag bereits bewilligte Nachforderungen, Teilforderungen und zweite Teilforderungen dar, die durch die fortschreitende Geldentwertungen bedingt sind. Die nachträglichen Forderungen wurden genehmigt. Das beständige Sinken der deutschen Mark machte auch beim Voranschlag des Kultus und Unterrichts Nachforderungen notwendig. Der Haushaltsausschuß schlug dem Plenum vor, die Regierung zu ersuchen, in einem Administrativkredit 100 000 Mark zur Bearbeitung neuer Volksschullesebücher zu bewilligen. Weiter soll die Regierung ersucht werden, die Aenderungen der Bestimmungen des Schulgesetzes über das Verhältnis der planmäßigen zu den außerplanmäßigen Stellen an den Volksschulen und sodann die entsprechenden Verbesserungen im Anstellungsverhältnis der Lehrer im Staatsvoranschlag alsbald in die Wege zu leiten. Durch die Annahme dieses Ausschußantrages erledigte sich die entsprechende Eingabe des Badischen Lehrervereins. Der Voranschlag selbst wurde einstimmig genehmigt, gleichfalls jener des Ministeriums des Innern, darunter ein Administrativkredit in Höhe von 2,5 Millionen Mark als Zuschuß zum Besuche der Münchener Gewerbeschau durch bedürftige Meister und Gesellen. Während die bisherigen Nachträge ohne Debatte bewilligt worden waren, gab es beim Justizministerium eine kleine Erörterung. Dr. Glockner meinte, die Einrichtung von besonderen Justizkassen könne man bis zum Herbst verschieben. Der Nachtrag wurde dann gegen die Stimmen der Demokraten, Landbündler und einiger Sozialdemokraten angenommen. Einstimmig angenommen wurde der Antrag des Haushaltsausschusses, die Regierung zu ersuchen, dem Landtag bis zum Herbst eine Denkschrift vorzulegen über die Einrichtung eigener Bezirksstellen für die Verwaltung der badischen Finanzangelegenheiten, besonders die Verwaltung der Landessteuern, der Justiz- und Polizeigefälle usw. Der Rest des Nachtrags zum Voranschlag des Arbeitsministeriums fand dann wieder die einstimmige Billigung des Hauses. Damit ist der ganze erste Nachtrag zum Staatsvoranschlag genehmigt.

Hierauf wurde die Frage der Ortsklasseneinteilung angeschnitten. Bekanntlich wurde nach langer mühevoller Arbeit im April l. J. das neue Ortsklassenverzeichnis hergestellt, das aber bereits unmittelbar nach seinem Erscheinen in beteiligten Kreisen lebhafter Kritik ausgesetzt war. Wir haben im Laufe der letzten Monate eine sehr große Anzahl von Beschwerden, Protesten usw. gegen das Verzeichnis in der „Badischen Presse" abgedruckt und groß ist auch die Zahl der von Beamtenorganisationen dem Landtag zugesandten Gesuche und Eingaben um Aenderung der Ortsklasseneinteilung. Der Haushaltsausschuß hat sie eingehend beraten und gestern Abend gab in seinem Auftrag der sozialdemokratische Abgeordnete Weißmann das Ergebnis dieser Beratungen dem Plenum und damit der breiten Oeffentlichkeit bekannt. Weißmann, der seinerzeit im Auftrage des Landtags bei den Vorverhandlungen in Berlin zur Vertretung der besonderen Wünsche des Badener Landes und der badischen Beamten anwesend war, warf einen kurzen Rückblick über die Behandlung der Frage der Ortsklasseneinteilung, die Regierung und Volksvertretung schon seit Jahren beschäftigt, und verbreitete sich erschöpfend über die große Zahl der dem Ausschuß übermittelten Gesuche von Gemeinden, Vereinen und Einzelpersonen zur Ortsklasseneinteilung und zur Gewährung der Wirtschaftsbeihilfen. Der Ausschuß schlug dem Hause die Annahme folgenden Antrags vor:

„Der Landtag wolle beschließen: 1. Die Eingaben der Regierung zur Kenntnisnahme und zur Weiterleitung an das Reichsfinanzministerium bei einer abermaligen Revidierung des Ortsklassenverzeichnisses zu überweisen; 2. die Eingaben damit für erledigt zu erklären." Das Plenum stimmte diesem Antrage auch einstimmig ohne Widerrede zu. Da der größere Teil der Abgeordneten zuerst in Ausschüssen und dann in der Vollsitzung seit nachmittags 3 Uhr ununterbrochen tagte, wurde diese gegen ½8 Uhr abgebrochen; die nächste wurde auf Donnerstag vormittags ½9 Uhr anberaumt. Dem Landtag sind in dieser Woche vier neue Gesetzentwürfe zugegangen, morgen wird ihm der über das Wohnungsgesetz noch überwiesen werden; alle diese Entwürfe müssen noch in diesen Tagen neben dem sonst vorgesehenen Material erledigt werden. Es gibt also bis zum Schluß reiche Arbeit, die nur durch die Aussicht auf die Ende der Wochen beginnenden Parlamentsferien versüßt wird.

Eine Zurücksetzung Badens.

Die Karlsruher Eisenbahngeneraldirektion ersucht uns, mitzuteilen, daß sie uns die in Nr. 334 der „Badischen Presse" vom 24. Juli (Mittagausgabe) unter obiger Ueberschrift abgedruckte Notiz nicht zugesandt hat. Wir haben bereits gestern die Quelle angegeben, daß wir mit unserer kritischen Schlußbemerkung das Richtige getroffen haben, beweisen nicht allein die zustimmenden Zuschriften, die uns dazu in den letzten Tagen zugegangen sind, sondern auch die beiden Förmlichen Anfragen, die am Montag von der Zentrumsfraktion und von der sozialdemokratischen Fraktion eingebracht worden sind.

Die Anfrage des Zentrums lautet: „Ist der Regierung bekannt, daß nach dem Reichsverkehrsblatt, Verfügung vom 6. Juli 1922, die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe künftig die Bezeichnung „Reichsbahndirektion Karlsruhe" zu führen hat und dadurch den seither mit weniger Befugnissen ausgestatteten preußischen Direktionen gleichgestellt wird? Was gedenkt die badische Regierung zur Wahrung der im Staatsvertrag gewährleisteten Rechte Badens zu tun?"

Die Förmliche Anfrage der Sozialdemokratie lautet: „1. Ist der Regierung bekannt, daß nach einer Verordnung des Reichsverkehrsministeriums im Reichsverkehrsblatt vom 20. Juli ds. Js. die Eisenbahngeneraldirektion Karlsruhe die Bezeichnung „Reichsbahndirektion" zu führen hat und durch diese Verordnung in ihrer Zuständigkeit herabgemindert wird? Welche Schritte gedenkt die badische Regierung zu tun um die Bestimmungen des Staatsvertrags über den Uebergang der bad. Bahnen an das Reich zu schützen? 2. Ist die Regierung in der Lage, Aufschluß zu geben über die Verhandlungen mit der Reichsregierung über die sogenannten strittigen Punkte obigen Staatsvertrages?"

Diese Interpellationen werden im Plenum am Donnerstag beraten werden.

Sitzung des Landeseisenbahnrates.

Dieser Tage fand im Sitzungssaal des Direktionsgebäudes zu Karlsruhe die 1. Sitzung des aufgrund der Verordnung der Reichsregierung vom 24. April ds. Js. über Beiräte für die deutsche Reichsbahn neugebildeten Landeseisenbahnrats Karlsruhe statt. Nach einer Begrüßung der Versammlung durch den Vorsitzenden, Präsident Staatsrat Schulz, in der insbesondere auch der Tätigkeit des früheren badischen Eisenbahnrats mit Worten der Anerkennung und des Dankes gedacht wurde, sowie der Vertreter der badischen und der preußischen Regierung wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1. Feststellung der Gultigkeit der Mitgliedschaft, 2. Entwurf einer Geschäftsordnung für den Landeseisenbahnrat, 3. Wahlen der Vertreter des Eisenbahnrates zum Reichseisenbahnrat. Es wurden gewählt als Mitglieder: Herr Fabrikant R. Lenel, Mannheim, Generaldirektor Dr. W. Aengenheister, Freiburg, Herr Rudolf Koeppen, Mannheim, als Stellvertreter: Kommerzienrat Gsell, Karlsruhe, Verbandsdirektor Schoen, Karlsruhe, Herr Christian Schneider, Karlsruhe. 4. Wahl eines ständigen Ausschusses des Landeseisenbahnrats. 5. Einführung von Wasserumschlagtarifen. Hierzu wurde einstimmig folgender Antrag angenommen: Die Frage der Einführung der Wasserumschlagstarife, namentlich für Kohlen, ist für Süddeutschland von allergrößter Bedeutung. Der Landeseisenbahnrat Karlsruhe ersucht deshalb die Eisenbahn-Generaldirektion Karlsruhe mit allen Mitteln auf die rascheste Einführung von Wasserumschlagstarifen hinzuwirken. Die Mitglieder des Landeseisenbahnrats erwarten die Einführung der Wasserumschlagstarife bis spätestens 1. September, dem Zeitpunkt, an dem auch die organische Einarbeitung der prozentualen Frachtzuschläge in Kraft treten soll.

*

△ **Rußheim** (A. Karlsruhe), 25. Juli. Als ein hiesiger Landwirt über die alte, geländerlose Rheinbrücke fahren wollte, die zudem noch durch das Hochwasser zum Teil unter Wasser stand, kam das Pferd von der festen Brücke ab und verschwand samt dem Wagen in der Tiefe des Altrheins. Der Landwirt, der selbst nicht zu Schaden kam, erlitt dadurch einen Verlust von ungefähr 70 000 Mark.

= **Pforzheim,** 25. Juli. **(Priesterjubiläum.)** Der Stadtpfarrer der katholischen Gemeinde, Dekan Leist feierte heute sein 40jähriges Priesterjubiläum. Aus Grötzingen b. Buchen stammend, wirkt Dekan Leist seit 1890 in der hiesigen katholischen Gemeinde. Heute früh fand ein Jubiläumsgottesdienst und daran anschließend die Beglückwünschung des Jubilars durch die Vertreter der katholischen Gemeinde und Vereine statt.

‡ **Steinsfurt** b. Eppingen, 25. Juli. **Selbstmord.** In der hiesigen Bahnhofwirtschaft hat sich ein in Malsch wohnhafter verh. Mann erschossen, als ihn seine Verwandten zur Rede stellten, weil er mit einem Mädchen ein Liebesverhältnis unterhielt.

= **Wiesloch,** 25. Juli. **Die bevorstehende Stillegung der Nebenbahn Dielheim—Meckesheim** hat eine Versammlung der Vertreter der Behörden und Gemeinden beschäftigt. Es wurde dabei mitgeteilt, daß das Defizit der Lokalbahngesellschaft jetzt sechs Millionen Mark betrage und deshalb eine nichtrentable Strecke abmontiert werden müsse. Man plane den Abbau der Strecke von Schatthausen oder von Dielheim bis zur Schlußstation Meckesheim. Die anwesenden Vertreter erhoben Einspruch gegen diese Absicht und wollen sich an den Landtag wenden, damit er die Stillegung verhindere.

Mannheim, 25. Juli. Die Straßenbahnpreise werden ab 1. August erneut erhöht und zwar beträgt der Tarif für die kleinste Strecke 5 *M*. — Der Bürgerausschuß wird sich in der nächsten Zeit mit der Neufestsetzung der Bürgermeistergehälter zu befassen haben. Das Grundgehalt des Oberbürgermeisters soll 140 000 *M* betragen; seine Dienstaufwandsentschädigung wird von 24 000 auf 50 000 *M* erhöht. Das Grundgehalt des 1. Bürgermeisters wird auf 120 000 *M* festgesetzt und die Dienstaufwandsentschädigung auf 40 000 *M* erhöht, während das Grundgehalt des 2. Bürgermeisters auf 105 000 *M* festgesetzt und seine Dienstaufwandsentschädigung auf 35 000 *M* erhöht wird.

)=(**Meersburg,** 25. Juli. Im 80. Lebensjahr ist hier Carl Freiherr Droste zu Hülshoff aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war ein Neffe der Dichterin Annette Drosta Hülshoff. Im sogenannten Kulturkampf spielte der Verstorbene als Verteidiger der katholischen Interessen eine große Rolle. Er machte u. a. auch den Krieg 1870/71 mit und wurde mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet. Vom Papst war er zum päpstlichen Geheimkämmerer ernannt worden. Heute Dienstag fand die Beisetzung in der Familiengruft statt.

= **Konstanz,** 24. Juli. **Ertrunken.** Am Samstag Nacht ertrank im Dampfschiffhafen Nudelhändler Ernst Bernhard von Beuren. Er wollte um 11 Uhr noch in einem hiesigen Gasthof Nachtquartier aufsuchen, wurde aber, da überfüllt, abgewiesen. Ob der alte Mann absichtlich oder in der Dunkelheit in den See ging, ist nicht festgestellt. Die Leiche wurde in der Nacht zum Sonntag aus dem Hafen gezogen.

× **Konstanz,** 25. Juli. **(Hoher Wasserstand des Bodensees.)** Der Bodensee hat augenblicklich infolge der andauernden starken Niederschläge seinen Höchststand in diesem Jahre erreicht. In Friedrichshafen und Kreßborn stehen die Landungsstege nahezu unter Wasser.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 26. Juli 1922.

Neuregelung der Zusammensetzung des Stadtrats.

= Den Mitgliedern des Bürgerausschusses ist dieser Tage eine stadträtliche Vorlage zugegangen, in der um Zustimmung zur Erlassung einer Gemeindesatzung über die Zusammensetzung des Stadtrats ersucht wird, nach welcher der Stadtrat in Zukunft aus dem Oberbürgermeister, vier Bürgermeistern und vierundzwanzig ehrenamtlich tätigen Stadträten (statt wie bisher zweiundzwanzig) bestehen soll. Diese Gemeindesatzung soll mit den nächsten allgemeinen Gemeindewahlen in Kraft treten. In der Begründung wird zu drei Fragen Stellung genommen: 1. ob Veranlassung vorliegt, die Zahl der stellvertretenden Bürgermeister zu ändern, 2. ob und in welchem Umfange von der Einrichtung der besoldeten Stadträte Gebrauch gemacht werden soll, 3. wie hoch die Zahl der ehrenamtlich tätigen Stadträte festzusetzen ist.

Die Zahl der Bürgermeister beträgt seit 1919 vier. Die Wahlperiode eines derselben läuft am 30. April 1923 ab, die der anderen reicht bis 1928. An eine Verringerung der derzeitigen Zahl wird bei dem Umfange der Geschäfte niemand denken, aber auch eine Vermehrung erscheint dem Stadtrat nicht angezeigt. Das Amt der besoldeten Gemeinderäte ist neu eingeführt. Es soll nach der Absicht des Gesetzgebers die Wahl städtischer Amtsvorstände in den Stadtrat ermöglichen und außerdem befähigten Bürgern übertragen werden können, wenn, wie z. B. in mittleren Gemeinden, der Bürgermeister noch eine volle Arbeitskraft als Mitarbeiter benötigt. Der Stadtrat spricht sich in der Vorlage gegen die Einführung besoldeter Stadträte aus. Dagegen scheint es dem Stadtrat richtig, von der gesetzlichen Möglichkeit der Erhöhung der Zahl der ehrenamtlich tätigen Stadträte von jetzt zweiundzwanzig auf vierundzwanzig Gebrauch zu machen. Bei der heutigen Zahl der ehrenamtlich tätigen Stadträte hat sich infolge der sich fortwährend vermehrenden Zahl der Ausschüsse die Schwierigkeit ergeben, sie mit der erforderlichen Zahl von Stadträten zu beschicken, und doch ist die Aufrechterhaltung des nahen Zusammenhangs zwischen den Ausschüssen und dem Stadtrat durch eine genügend starke Mitwirkung stadträtlicher Mitglieder in den Ausschüssen im Interesse der Einheitlichkeit der Stadtverwaltung dringend erwünscht. Es kommt hinzu, daß die Neuwahl eine Vermehrung der Wählergruppen erwarten läßt. Es ist aber wichtig, daß die Zahl der zu besetzenden Stadtratssitze möglichst allen im Bürgerausschuß vertretenen Gruppen die Mitwirkung auch an der eigentlichen Gemeindeverwaltung gestattet. Endlich hat den Stadtrat auch hierbei der Gesichtspunkt der Betonung des ehrenamtlichen Elements im Stadtrat geleitet. Diesen Gründen für die Vermehrung der Zahl der Stadträte gegenüber schien das Bedenken der Erschwerung der Verhandlungen durch die Vermehrung der Mitgliederzahl nicht wichtig genug.

Der gegebene Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Neuregelung sind die nächsten allgemeinen Gemeindewahlen. Die nächste ordentliche allgemeine Gemeindewahl wird gemäß § 37 der Gemeindeordnung im November ds. Js. stattfinden.

*

= **Die nächste Sitzung des Bürgerausschusses** findet am Dienstag, 1. August, nachmittags 4 Uhr im großen Rathaussaal statt. Es stehen folgende Vorlagen zur Beratung: Ruhelohnordnung für die städtischen Arbeiter, Erlassung einer Gemeindesatzung über die Zusammensetzung des Stadtrats, Erhöhung des Kredits für die Erschließung des Geländes bei dem Anwesen der Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe zu Industriezwecken, Fremdensteuer, Verkauf eines Grundstückes Lagerbuch Nr. 4226 an die Brauereigesellschaft vormals S. Moninger, hier und mit Anträgen des Stadtverordnetenvorstandes gemäß § 56 der Gemeindeordnung.

‡ **Die Kartoffelversorgung im Herbst.** Im Landtagsausschuß für Rechtspflege und Verwaltung wies Abg. Schön (Dem.) darauf hin, daß die Reichsregierung den genossenschaftlichen Verbänden einen Betrag von 400 Millionen Mark zwecks ausreichender Versorgung mit Kartoffeln zur Verfügung gestellt hat. Richtpreise seien nicht zweckmäßig. Von sozialdemokratischer Seite wird betont, daß Arbeiter, Angestellte und Beamte im Spätjahr nicht in der Lage sein würden, die Beträge für die einzulagernden Kartoffeln aufzubringen. In dieser Hinsicht müßten entsprechende Vorbereitungen getroffen werden. Der Rechtspflegeausschuß beschloß, einen entsprechenden Antrag im Landtag einzubringen.

= **Die Eröffnung der 4. Vierteljahrssitzung des Schwurgerichts Karlsruhe** für 1922 wird bestimmt auf Montag, den 9. Oktober 1922 vormittags 9 Uhr.

)!(**Kindertransporte.** Gestern Nachmittag 4,26 Uhr traf der in der „Bad. Presse" bereits angekündigte Kinderzug Nr. 5253 von Heuberg auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein. Er war von der württembergischen Station Strozingen abgefahren und führte 26 Kinder nach Pforzheim, 473 nach Karlsruhe, davon 216 zur Weiterbeförderung in die nähere und weitere Umgebung. Um 4,47 Uhr fuhr der Sonderzug nach Mannheim weiter, wohin er 399 Kinder brachte, darunter 70 zur Weiterbeförderung. Reges Leben und Treiben herrschte in und um den Karlsruher Bahnhof, wo sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte, Eltern und Geschwister, Tanten und Onkels, Basen und Nichten, sowie sonstige Verwandte und Bekannte, die ihre zurückkehrenden Lieblinge mit Sehnsucht erwarteten. Im allgemeinen ist das Aussehen der jungen Sommerfrischler gut.

)!(**Ein Turner-Sonderzug** von Leipzig traf heute früh 6.47 Uhr auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein, der eine große Anzahl süddeutscher Teilnehmer an dem 1. Arbeiter-Turn- und Sportfest in Leipzig nach der Heimat zurückbrachte. Der Sonderzug endete hier, die meisten Turner setzten die Reise nach ihren Wohnorten mit den Kurszügen fort.

= **Keine Einreise-Erlaubnis nach Griechenland mehr nötig.** Die Bestimmung, wonach es zur Einreise Deutscher nach Griechenland außer dem Visum noch einer besonderen Einreisegenehmigung bedürfe, ist von der zuständigen Behörde aufgehoben worden.

Das Verbot des Fridericus-Rex-Films. Da dieser Film auch in Baden vom Ministerium des Innern verboten worden ist, so dürfte die Mitteilung interessieren, daß die vor wenigen Tagen in Berlin vor der dortigen Filmoberprüfungsstelle geführten Verhandlungen über den von der Landeszentralbehörde Hessen gestellten Antrag auf Widerruf der Zulassung dieses Films, d. h. auf Verbot des „Fridericus Rex" mit der Zurückweisung des Antrags geendet haben. Zu den Verhandlungen waren Vertreter der hessischen Regierung und mehrere Sachverständige zugegen; die letzteren bekundeten übereinstimmend, daß der Film nicht geeignet wäre, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden, und daß er keineswegs monarchistischen Charakter trüge. Die Oberprüfstelle führte in der Begründung ihrer Entschließung aus, daß es Aufgabe der Polizei wäre, Störungen der öffentlichen Sicherheit zu verhüten, aber nicht Aufgabe der Filmoberprüfstelle, einen Film zu verbieten, demgegenüber Störungen versucht wurden, die außerhalb seines Inhalts liegen. Diese Gründe dürfen nach den Vorschriften des Reichslichtspielgesetzes nicht als Verbot eines Films angeführt werden. Nach einer Meldung aus Gießen haben sich die Führer der Gewerkschaften um Auseinandersetzungen unliebsamer Art während der Aufführung des bekannten Films „Fridericus Rex" zu vermeiden, den Film in einer Sondervorführung zeigen lassen. Sie erklärten den Film für unbedenklich und machten der Arbeiterschaft entsprechende Mitteilung, da Gefahr für die Gewerkschaften nicht vorliege.

() **Konzerthaus.** Heute Mittwoch und täglich gelangt noch einige Male die Operette „Mascottchen", die bei der Erstaufführung so großen Erfolg erzielte, zur Wiedergabe. — Freitag abend kommt für den Verein Volksbühne O 3 „Das Glücksmädel" zur Aufführung. — In Vorbereitung befindet sich die Operettenneuheit „Der Tanz ins Glück" von Robert Stolz und sind die Hauptrollen besetzt mit den Damen Doree, Janowitz und Wald, sowie den Herren Frieser, Gensch, Knapp und Loebell.

:: **Kaffee Bauer.** Auf das heutige Sonderkonzert, in dem u. a. durch Kapellmeister Dolezel Bruchs g-moll-Violin-Konzert zum Vortrag kommt, sei hiermit hingewiesen. (Siehe die Anzeige).

Tagesanzeiger. Konzerthaus: Mascottchen, 7½ Uhr. — Stadtgarten: Billiger Abend, 8 Uhr. — Kaffee Bauer: Sonder-Konzert, 8¼ Uhr.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Eheschließungen. 25. Juli: Lothar Naumann von Solgne, Kfm. hier, mit Lydia Lausenbach Wwe. von Staffort; Josef Fleischmann von Augsburg, Kfm. hier, mit Ottilie Karl von München; Hermann Kaufmann von Hohenwettersbach, Pol.-Wachtmeister hier, mit Wilhelmine Heinzle von Ostrach; Friedrich Metz von Staufen, Oberrevisor in Pforzheim, mit Helene Jacobs von Heidelberg.

Geburten. 17. Juli: Rita Eleonare, Vater Oskar Witt, Landwirt. 19. Juli: Erika Frieda, Vater Karl Bardon, Drechsler. 20. Juli: Helmut Walter, Vater Alois Kern, Taglöhner. 21. Juli: Maria Else, Vater Johann Günther, Krankenwärter; Christian Jakob, Vater Theodor Oertel, Kfm.; Anna Marie, Vater Herm. Lacher, Landwirt. 22. Juli: Herta, Vater Jakob Oberst, Bierführer; Walter Karl, Vater Friedr. Hafner, Magazinverwalter; Volker Max Hermann, Vater Edmund May, Professor; Eva Emilie Susanne, Vater Alfred Reis, Professor a. d. techn. Hochschule; Leonie Margarete, Vater Robert Kistner, Requisiteur; Helmut Karl Gebhard, Vater Dr. Franz Herbert, Oberarzt.

Todesfälle. 23. Juli: Pauline Häffner, led., ohne Beruf, 76 Jahre alt; Bernhard Speck, Witwer, Straßenwart a. D., 73 Jahre alt. 24. Juli: Alfons Martin, Ehem., Maurer, 59 Jahre alt; Frdch. Keller, led., Vergolder, 69 Jahre alt.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch den 26. Juli: 10 Uhr: Pauline Häffner, Dienstmädchen, Zähringerstr. 4. 3 Uhr: Frdch. Keller, Priv., Akademiestr. 75. 4 Uhr: Alfons Martin, Maurer, Karlstr. 83.

Wer an Hühneraugen leidet, hüte sich mit dem Messer zu schneiden. Völlig gefahrlos, dabei erstaunlich schnell wirkend, ist das in allen Drogerien und Apotheken erhältliche **Hühneraugen-Lebewohl,** während Hornhaut auf der Sohle durch **Lebewohl-Ballen-Scheiben** verblüffend schnell entfernt wird. Kein Verrutschen, kein Festkleben am Strumpf. **Drogerie Gottl. Ellinger,** Kaiser-Allee 65, **F. Reis jr., Schwarzwald-Drogerie,** Sofienstr. 128, **Drog. Th. Walz,** Kurvenstr. 17, **Strauss-Drog., Mühlburg.** A460

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

26. Juli — Handelszeitung der Badischen Presse. — Nr. 338

Der Dollar = Mk. 499.35

Eine wichtige Reichsgerichtsentscheidung.

Die G. m. b. H. = Kommanditgesellschaft.

Zu der Diskussion in Wissenschaft und Rechtsprechung bestrittenen Frage, ob eine G. m. b. H. persönlich haftender Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft sein kann, hat jetzt zum ersten Male das Reichsgericht in seiner Entscheidung vom 4. Juli 1922 (2. Zivilsenat, Aktenzeichen: II B 3/22) Stellung genommen. Es hat die Zulässigkeit bejaht. Den gleichen Standpunkt hatten schon früher eingenommen das Oberste bayerische Landesgericht und das Kammergericht, während das Hanseatische Oberlandesgericht sich ablehnend verhalten hat. (Hans. Ger.-Ztg. 1920, Seite 199, Nr. 98). Wir entnehmen der Entscheidung des Reichsgerichts die folgenden Ausführungen:

Daß der Gesetzgeber bei Regelung der Rechtsverhältnisse der offenen Handelsgesellschaft und der Kommanditgesellschaft zunächst nur natürliche Personen als persönlich haftende Gesellschafter im Auge gehabt hat, wird nicht geleugnet werden können. Es handelt sich in beiden Fällen um Personal- und Arbeitsgemeinschaften mit stark persönlichem Einschlag im Gegensatze zu den Kapitalgesellschaften, insbesondere der Aktiengesellschaft. Darauf weisen insbesondere auch die Vorschriften der §§ 106, Ziffer 1, 108, 131, Ziffer 4, 139, 161, Absatz 2 des Handelsgesetzbuches hin. Aber diese Vorschriften betreffen nur den Regelfall, und es besteht kein rechtliches Hindernis, sie entsprechend auf solche Gesellschaften anzuwenden, welche, wie die G. m. b. H., juristische Personen sind.

Andererseits stehen aber auch Struktur und Wesen der G. m. b. H. ihrer Aufnahme als persönlich haftender Gesellschafter in eine offene Handelsgesellschaft oder Kommanditgesellschaft nicht entgegen. Der Einwand, daß es der G. m. b. H. nicht gestattet sei, eine doppelte Firma zu führen, ist sichtlich verfehlt. Die G. m. b. H. führt immer nur die eigene Firma, und falls sie, vertreten durch ihre Geschäftsführer, die Firma der Kommanditgesellschaft zeichnet, so geschieht das lediglich in Angelegenheiten dieser letzteren. Auch der Unterschied, welcher zwischen der Vorschrift des § 40 H.G.B. und derjenigen des § 42 des Gesetzes, betreffend die G. m. b. H. hinsichtlich der für die Bilanzaufstellung maßgebenden Grundsätze besteht, kann nicht dazu führen, die G. m. b. H. von der Beteiligung als persönlich haftender Gesellschafter an einer Kommanditgesellschaft auszuschließen. Es handelt sich um die Bilanzaufstellung zweier selbständiger Gesellschaften, und die G. m. b. H. wird durch ihre Beteiligung nicht gehindert, die Bilanz nach Maßgabe der für sie geltenden Vorschriften anzufertigen.

Das Hauptbedenken, welches gegen die Beteiligung einer G. m. b. H. als persönlich haftender Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft erhoben wird, besteht in der Möglichkeit, daß die G. m. b. H. von dritten Vertretern der Kommanditgesellschaft, also von geschäftsführenden Gesellschaftern, welche mit ihren Geschäftsführern nicht identisch sind, verpflichtet wird, ohne daß sie imstande ist, ihren abweichenden eigenen Willen geltend zu machen. Allein derartige Möglichkeiten bestehen auch ohne Beteiligung der G. m. b. H. als persönlich haftender Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft. Die G. m. b. H. kann durch Eingehung auch anders gearteter Gesellschaftsverhältnisse oder Teilnahme an Interessengemeinschaften das größte wirtschaftliche Risiko eingehen. Sie kann durch ihren Geschäftsführer mit bindender Wirkung gegenüber Dritten in Höhe ihres ganzen Vermögens verpflichtet werden. Die bloße Möglichkeit, einer solchen nicht gewollten Gefahr ausgesetzt zu sein, darf kein rechtliches Hindernis für die Beteiligung in der hier besprochenen Art bilden. Dies umsoweniger, als es durchaus möglich ist, im Gesellschaftsvertrage durch verständige Organisation für Ausschaltung der Gefahr Sorge zu tragen.

Ergeben sich sonach aus der Natur weder der Kommanditgesellschaft noch der G. m. b. H. rechtliche Hindernisse für die Zulassung einer G. m. b. H. als persönlich haftender Gesellschafter einer Kommanditgesellschaft, so kann auch nicht etwa die Rede davon sein, daß die zur Anmeldung gebrachte Gründung gegen die guten Sitten verstößt. An eine solche Würdigung könnte nur dann gedacht werden, wenn der einzige Zweck der Gründung die Umgehung des Steuergesetzes wäre. Allein es besteht nach dem vorliegenden Material kein Anlaß zu einer dahingehenden Annahme. Hiervon abgesehen kann es aber auch dem Handelsverkehr nicht verwehrt werden, sich zwecks Erreichung seiner geschäftlichen Ziele solcher Formen und Organisationen zu bedienen, welche ihm die geringstmöglichen Unkosten verursachen. Voraussetzung ist dabei lediglich, daß die von ihm gewählten Formen und Organisationen selbst nicht gesetzwidrig sind. Ist dies nicht der Fall, so bietet der § 5 der Reichsabgabenordnung der Steuerbehörde die nötige Handhabe, um ungeachtet der gewählten Form, die wahre wirtschaftliche Betätigung und deren Ergebnis im Sinne des Steuergesetzes zu erfassen.

Industrie und Handel.

Badische Lokal-Eisenbahnen A.-G., Karlsruhe. Der Bericht für 1921 weist darauf hin, daß die Tariferhöhungen den Preissteigerungen nur langsam und ungenügend folgten, da die Gesellschaft sich dem Vorgehen der Reichsbahn der Hauptsache nach anschließen mußte. Das Ergebnis wurde besonders durch die niedrigen Personentarife ungünstig beeinflußt. Der Betrieb der wichtigsten Bahn der Gesellschaft, der Albtalbahn, litt ferner unter dem teueren und mangelhaften Notbetrieb, der seit Stillegung des Kraftwerkes im Jahre 1919 immer noch durchgeführt werden mußte, bis die Erweiterung des jetzigen Umformerwerkes fertiggestellt sein wird. Der Abschluß für 1921 ist daher sehr ungünstig. Das Jahr schließt mit einem Verlust von ℳ 3.04 Mill., wozu noch ℳ 0.88 Mill. Verlustvortrag treten. Die Bilanz verzeichnet bei ℳ 9 Mill. Grundkapital ℳ 1.24 (1.02) Mill. Bankdarlehen, neben einem mit ℳ 2.04 Mill. neu erscheinenden Darlehen vom Kreis Karlsruhe. Die Vorschüsse des Staates mit ℳ 0.56 Mill. sind vollständig getilgt worden. Die Verkehrsschulden stellen sich auf ℳ 7.30 (3.21) Mill. Die Außenstände betragen ℳ 2.70 (1.20) Mill., worunter ℳ 1.11 (0.05) Mill. Bankguthaben. Die Bahnanlagen stehen mit ℳ 21.09 (20.72) Mill. zu Buch. Man habe geprüft, ob sich die Aufrechterhaltung der Betriebe der sämtlichen Linien überhaupt noch verantworten lasse. Eingehende Ermittelungen hätten ergeben, daß die Teilstrecke Odenheim-Hilsbach der Nebenbahn Bruchsal-Hilsbach-Menzingen und die Teilstrecke Dielheim-Meckesheim der Nebenbahn Wiesloch-Meckesheim-Waldangelloch besonders verlustbringend sind. Die Stillegung dieser zwei Teilstrecken werde daher erforderlich sein, wenn die Gesellschaft nicht vollständig zusammenbrechen solle oder wenn nicht die jährlichen Betriebszuschüsse von dem Staat oder den Gemeinden gedeckt würden, wofür zurzeit keine Aussicht besteht.

Die deutsche Eisenbahnbetriebs A.-G., Berlin, die u. a. die badischen Strecken Achern-Ottenhöfen, Biberach-Oberharmersbach, Haltingen-Kandern, Krozingen-Münstertal-Sulzburg, Möckmühl-Dörzbach, Mosbach-Mudau, Oberschefflenz-Billigheim, Orschweier-Ettenheimmünster betreibt, hat im letzten Geschäftsjahr ihr Grundkapital durch Ausgabe von 3 Mill. Stammaktien und 500 000 Mark 6prozentigen Vorzugsaktien mit sechsfachem Stimmrecht auf 6,5 Mill. erhöht. Nach einer Rückstellung von 3 Mill. für Erneuerungen bleibt ein Reingewinn von 553 446 Mark, aus dem auf die Stammaktien 10 Prozent Dividende, auf die neuen die Hälfte verteilt wird, während auf die Vorzugsaktien der garantierte Gewinnanteil entfällt. Im einzelnen wird berichtet: 1. Achern-Ottenhöfen. „Um den steigerungsfähigen Personenverkehr auf dieser Strecke zu fördern und ihn wirtschaftlicher zu gestalten, ist eine durch einen Mann zu bedienende mit allen neuzeitlichen Einrichtungen ausgerüstete Heißdampf-Lokomotive beschafft worden. Es soll dann der Personenverkehr grundsätzlich vom Güterverkehr getrennt werden. Die hierdurch freiwerdende Lokomotive beabsichtigen wir der Strecke Orschweier-Ettenheimmünster zu überweisen." 2. Rhein-Ettenheimmünster. „Der im vorigen Geschäftsbericht erwähnte Umbau der Reststrecke Orschweier-Ettenheimmünster in Normalspur ist in Angriff genommen und wird bis zum Herbst beendet sein. Die Baukosten werden gedeckt, soweit sich das heute übersehen läßt durch einen Zuschuß von Mark 2 000 000 den das Reich, das Land Baden der Kreis Ettenheim und die beteiligten Gemeinden zur Verfügung gestellt haben, ferner durch den Verkauf der Oberbaustoffe der gesamten Schmalspurstrecke Rhein-Ettenheimmünster einschließlich ihrer Betriebsmittel. Die für den Betrieb der Normalspurbahn erforderlichen Lokomotiven und Wagen werden aus den Beständen unserer anderen Bahnen bereitgestellt." 3. Mosbach-Mudau. „Die Betriebsergebnisse dieser dem Reich gehörigen und von uns erpachteten Bahnstrecke haben sich trotz aller Tarifmaßnahmen weiterhin verschlechtert. Da sich die Voraussetzungen des im Jahre 1902 abgeschlossenen Pachtvertrages durch die völlige Umwälzung der wirtschaftlichen Verhältnisse so verschoben haben, daß uns nicht mehr zugemutet werden konnte, die alten Pachtbedingungen inne zu halten, hat sich das Reich nach längeren Verhandlungen nunmehr bereit erklärt, bis zum Ablauf des Pachtvertrages einen entsprechenden Anteil an dem Betriebsausfall zu übernehmen." Die endgültige Regelung der Entschädigungsforderung für die in französischen Besitz übergegangenen Bahnen in Elsaß-Lothringen ist trotz aller Bemühungen immer noch nicht zum Abschluß gelangt.

Banken und Geldwesen.

Die Schweizer Verpflichtungen deutscher Lebensversicherungsgesellschaften. Ueber die am Freitag stattgefundene Sitzung des Bundesrats über die Regelung der Frage des Bestandes der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften in der Schweiz berichten die „Basler Nachrichten": Der schweizerische Bundesrat strebt eine Lösung in der Richtung an, daß der Bund die Annuitäten eines Versicherungskapitals von etwa 70 Millionen, das bis in 30 Jahren zur Deckung der Verpflichtungen der Gesellschaften vorhanden sein sollte (auf heute berechnet) zahlen würde, und zwar ein Viertel auf eigenes Risiko und drei Viertel auf Rechnung reichsdeutscher Leistungen. Das Deutsche Reich würde die letzteren Vorschüsse, die die Eidgenossenschaft nicht verzinst, und eine Jahresklasse zu deren Amortisation bezahlen. Was die Versicherten selbst betrifft, so soll zur Zeit der Fälligkeit der Versicherungssumme ein gewisser Betrag erhoben werden, und zwar in einem Umfang, der die vom Bund auf eigenes Risiko gemachten Vorschüsse mit der Zeit decken würde. Die „Basler Nachrichten" fügen diesem Bericht hinzu: Der unbestimmte Faktor der ganzen Lösung besteht in der Unsicherheit, ob die Lebensversicherungsgesellschaften in Deutschland imstande sein werden, diejenigen Deckungsverpflichtungen zu erfüllen, die ihr über die Pflichten hinaus, das Deckungskapital in der Schweiz zu deponieren, noch obliegen werden.

Schweizerisches Kapitalangebot in Italien. Nach einer Information in der „Sole" erfolgen von Amerika, England, der Schweiz und anderen Ländern zahlreiche Kapitalangebote für die italienische Industrie. Aus der Schweiz besonders kommen ununterbrochen Offerten dieser Art.

Terminmarkt in Devisen. In einer Zusammenfassung über den Londoner Terminmarkt in Devisen während des ersten Halbjahres 1922 führt der Handelsteil des „Manchester Guardian" aus: Die Genua-Konferenz lenkte die Aufmerksamkeit auf den Terminhandel in ausländischen Valuten als den befriedigendsten Weg, die Schwankungen der Kurse zu überwinden. In London ist dieser Terminmarkt wahrscheinlich besser organisiert als in irgend einem anderen Zentrum der Welt. Vorderhand ist es nur der englische Handeltreibende der von der ihm gebotenen Möglichkeit entsprechenden Gebrauch macht und es läge im Interesse der ganzen Welt, wenn der Terminmarkt in Devisen überall derart entwickelt werden könnte. Er würde einen stabilisierenden Erfolg auf die Kurse haben, er würde den Handel erleichtern, besonders mittels der Gewährung langer Kredite für gekaufte und verkaufte Waren, da das Wechselkurs-Risiko auf ein Minimum reduziert würde.

Wirtschaftliche Rundschau.

6,9 Milliarden Fehlbetrag der Reichseisenbahn. Der Abschluß des ordentlichen Haushaltes der Reichseisenbahnverwaltung 1921 liegt nunmehr vor. Er ergibt eine Einnahme von 45,1 Milliarden Mark und eine Ausgabe von rund 52 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag beläuft sich mithin auf 6,9 Milliarden Mark, das bedeutet gegenüber dem Haushaltansatz 1921 von 10,8 Milliarden eine Verbesserung um 3,9 Milliarden Mark und gegenüber dem Fehlbetrag im Rechnungsjahr 1920 mit 15,6 Milliarden Mark eine Verbesserung um 8,7 Milliarden Mark. Der Fehlbetrag ist also geringer als nach der vom Reichsverkehrsminister kürzlich bekanntgegebenen Schätzung. Die Verbesserung des Ergebnisses ist einerseits den Tariferhöhungen, der günstigen Verkehrsgestaltung und der scharfen Erfassung aller sonstigen Einnahmequellen, andererseits den Erfolgen auf dem Gebiete der Ausgabewirtschaft zu danken.

Erhöhung der Kohlenpreise. Die Erhöhung der Bergarbeiterlöhne, über die gegenwärtig Verhandlungen schweben, wird eine Erhöhung der Kohlenpreise um mindestens 15 ℳ für 1 Zentner zur Folge haben.

— **Die Genossenschaftstagung in Kiel.** Die diesjährige Tagung des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Berlin-Charlottenburg, dem zur Zeit rund 2500 Volksbanken und 2000 Rohstoff-Produktiv-, Bauusw. Genossenschaften angehören, findet in Kiel in der Zeit vom 29. August bis 1. September statt. Da die Leiter der größeren Genossenschaften an dem Verbandstage alljährlich teilzunehmen pflegen, ist auch in diesem Jahre wieder mit einer Teilnehmerzahl von 800—1000 Personen zu rechnen. — In der Erkenntnis der Notwendigkeit, die Genossenschaften auch in ihrem Innenaufbau und hinsichtlich der Verwendung mechanischer Hilfsmittel auf eine neuzeitliche Grundlage zu stellen, hat die Verbandsleitung wie auf dem vorjährigen Genossenschaftstag in Wiesbaden außer einer Reihe von Vorträgen über moderne Betriebsmethoden wiederum eine Ausstellung auf das Tagungsprogramm gesetzt, die dem Thema „Betriebstechnik" gewidmet ist. — Diese Ausstellung und Vorträge sind die Ergänzung und Erweiterung ähnlicher Veranstaltungen einzelner Bezirkstagungen, bei denen es sich gezeigt hat, wie sehr das Interesse der Genossenschaften für Erleichterung und Verbilligung im Bürobetrieb durch Verwendung mechanischer Hilfsmittel seit der Ausstellung des Vorjahres zugenommen hat.

Verzug bei Mängelrüge. Beim Handelskauf hat bekanntlich der Käufer die Ware sofort nach Empfang zu untersuchen und unverzüglich Anzeige von Mängeln zu erstatten. Die Untersuchung hat jedoch sachgemäß zu erfolgen, und der Käufer ist erst nach Abschluß der Untersuchung verpflichtet, eine Mängelanzeige abzugeben. Der bloße Verdacht von Mängeln bringt ihn ebenso wenig in Verzug, wie eine umständliche Untersuchung, wenn sie durch die Sachlage geboten erscheint. Das sind die wesentlichsten rechtlichen Gesichtspunkte einer Reichsgerichtsentscheidung, die insbesondere für alle Fabrikanten von größtem Interesse ist, da in ihr gesagt ist daß dem Käufer Frist belassen werden muß, um die Untersuchung zu Ende zu führen.

Die Arbeitslosenstatistik in der Schweiz. Aus Bern wird gemeldet: Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen in der Schweiz betrug im Juni 59 456, von denen 22 356 bei Notstandsarbeiten beschäftigt waren. Unterstützt wurden 23 242 Personen. Die Zahl der teilweise Arbeitslosen betrug im Juni 30 629, so daß insgesamt 90 088 Personen von der Arbeitslosigkeit betroffen wurden. Gegen Ende Juli ist die Zahl um 10 000, gegen Ende Juli des vergangenen Jahres um rund 40 000 zurückgegangen.

Waren und Märkte.

Textilien

Baumwolle. Bremen, 25. Juli. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully good middling Colour 28 mm Staple loko 270.05 per Kilo.

Oel, Fettwaren etc.

b. **Leinsaatnotierungen.** Buenos-Aires für Monat August 20,70 (20,85), für Monat September 20,65 (20.75); Rosario für Monat August 20,55 (20,65); argentinische Pesetas.

b. **Leinölnotierungen:** Preis ab Holland, garantiert reines, rohes Oel per 100 Kg. incl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, fob oder bahnfrei für August 50,25 (49.—). fl., für September 48,75 (48,25) fl., für September-Dezember 47.— (46,75) fl. Preis ab Niederrhein infolge starker Kursschwankungen nicht fixierbar.

Metalle

wb. **Londoner Metallmarkt vom 25. Juli** (in £ für 1 engl. Tonne, Edelmetall in sh für 1 oz). Kupfer per Kassa 63⅝, Kupfer per drei Monate 63⅝, Kupfer Elektrolyt 70½—71½, Kupfer Best Selected 66—68, Kupfer Stron sheets 94, Zinn per Kassa 158, Zinn per drei Monate 158¾, Weißblech 1914, Blei niedrigster Preis 25⅝, höchster Preis 24⅛, Aluminium 105—110, Zink niedrigster Preis 29⅝, höchster Preis 29⅝, Silber A 35—35, Antimon 34.

Deutschland und der Londoner Metallmarkt. Der „Economist" lenkt die Aufmerksamkeit auf die erneuerten Anstrengungen, die in Deutschland gemacht werden, um eine möglichst große Unabhängigkeit vom Londoner Metallmarkt zu erlangen. In Deutschland werde die Anschauung vertreten, daß die deutsche Metallindustrie einen so großen Teil der Weltmetallproduktion absorbiere, daß es nicht vernünftig sei, die Preise vollständig von auswärts her diktiert zu sehen.

Wertpapierbörsen.

Mannheimer Effektenbörse vom 25. Juli. Die Tendenz war ziemlich unverändert. Chemische Werte etwas höher, Westeregeln 152 Proz. G., und Badische Anilin 820 Proz. bez. Geschäft war noch in Benz-Aktien zu 510 Proz., in Gebrüder Fahr-Aktien zu 575 Proz. und in Zuckerfabrik Waghäusel-Aktien zu 710 Proz., ferner in Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 2150 ℳ pro Stück.

WTB. **Frankfurt,** 25. Juli. Abenddevisen. Brüssel 4050, Holland 19750, London 2260, Paris 4275, Schweiz 9650, New York 508. Tendenz: etwas fester.

Münchener Börse vom 25. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die innerpolitische Hochspannung wirkte sich auch an der Münchener Börse aus und veranlaßte eine noch größere Zurückhaltung, als sie ohnedies in der letzten Zeit schon zu verzeichnen war. Das Geschäft war minimal. Die Kursrückgänge waren gering, ihnen standen auch vereinzelt leichte Besserungen gegenüber. Im einzelnen notierten: Bayerische Notenbank 632, Münch. Rückversicherung 6950, Hackerbräu 652, Malzfabrik Stuttgart 580, Bayerische Elektr. Werke 401, Allg. Baumwoll. Bleich. 1370, Solnhofer Aktienv. 1300, Baumwollspinnerei Hof 1250, Bayerische Vereinsbank 275, Löwenbräu 850, Paulanerbräu 1770, Dachz. Ergoldsbach 1020, Maximiliansh. 1580, Danubia A.-G. 610, Zuckerfabrik Offstein 730.

Notierungen der Berliner Börse vom 25. Juli.

(Wiederholt, weil nur in einem Teile der letzten Ausgabe enthalten.)

Industrie-Aktien (Hütten- u. Bergwerks-Aktien)

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Accumulat.	1330.—	1330.—	DynamitTrust	700.—	706.—	LöweWerksg.	1003.—	1005.—
Adler, Kleyer	490.50	465.—	Elberf. Farbf.	750.—	780.—	Lothr.Zement	715.—	681.—
Alexanderw.	440.—	448.—	Eschw. Bergw	324.—	399.—	Mannesmann	1195.—	1193.—
A. E. G.	759.—	750.—	Feldm. Papier	640.—	600.—	Ober-Eisenb.	910.—	900.—
Aluminium	—.—	—.—	Felten&Guill.	840.—	821.—	„ Eisen-Ind.	725.—	700.—
Anglo C. G.	1760.—	1725.—	Filt. Ma. Enz	1760.—	1825.—	„ Kokswerk.	1600.—	1640.—
Augsbg. N.M.	949.50	902.—	GaggenauEis.	810.—	—.—	Oren. & Kopp.	1005.—	1140.—
Bad. Anilin	825.—	815.—	Gasmot.Deutz	—.—	—.—	Phön. Bergw.	1500.—	1480.—
Bergm. Elekt.	600.—	580.—	Gelsenk.Berg.	1325.—	1360.—	Rhein. Metall	421.—	445.—
Berl. Anh. Ma.	553.—	545.—	Gensch. Waff.	600.—	601.—	Rhein. Stahl	1315.—	1405.—
Berl. Masch.	1075.—	1042.—	Goldsch. Esg.	970.—	955.—	Romb. Hütte	585.—	595.—
Bing.Nürnbg.	533.—	522.—	Gritzn.Masch.	1395.—	1280.—	Rütgerswerk.	705.—	700.—
Bismarckh.	—.—	—.—	Hann. Masch.	4500.—	4650.—	Sachsenwerk.	500.—	498.—
Bochum. Guß	1345.—	1350.—	Hann.Wagg.	680.—	652.—	Schuck. Nbg.	750.—	800.—
Böhler Stahl	2680.—	—.—	Harp.Bgb.	3275.—	3125.—	Siem.&Halsk.	1100.—	1150.—
Brown Boveri	—.—	—.—	Hasper Eisen	—.—	—.—	Sinner	610.—	645.—
Buderus	—.—	805.—	Hirsch Kupfer	845.—	830.—	Stett. Vulkan	1570.—	1550.—
Chem. Grieh.	800.—	794.—	Höchst. Farb.	740.—	772.—	Stollbg. Zink	1215.—	1175.—
„ Albert	1528.—	1485.—	Hösch	1430.—	1518.—	Türk. Tabak	—.—	—.—
Daimler	451.—	425.—	Hohenlohe	*825.	815.—	Varzin.Papier	785.—	790.—
Dessauer Gas	559.—	552.—	Kali Aschersl.	1162.—	1160.—	Dtsch. Nickel	—.—	—.—
Dt. Lux. Bgw.	1230.—	1255.—	Karlsr Masch.	820.—	810.—	„ Gl. Elberf.	2490.—	2530.—
• Eisenbahn			Köln-Rottweil	848.—	830.—	„ Stahl Zyp.	3950.—	4000.—
Stg.-Bruchs.	511.—	510.—	KostheimCell.	741.—	780.—	Wandererw.	1550.—	1525.—
• Erdöl	2450.—	2425.—	Kyffhäuserb.	401.—	401.—	Westeregeln	1548.—	1561.—
• Kaliwerke	—.—	1945.—	Lahmayer	403.—	385.25	Zellst. Waldh.	730.—	702.—
• Waffen	1525.—	1551.—	Laurahütte	2075.—	2045.—	Dtsch. Petrol	2287.—	2262.—
• Eisenhdlg.	561.—	575.—	Linde Eism.	680.—	650.—	Pomona	16000.—	17500.—

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Adl.&Oppenh.	1460.—	1480.—	GörlitzMasch.	—.—		Rh. Braunkohl.	1760.—	1925.—
A.-G. f. Anil.-Fabrikation	727.—	728.50	Grün&Bilfing.	656.—	648.—	Riebeck Mont.	1800.—	1825.—
Brem.Vulkan	1630.—	1600.—	Hartmann Maschinen	790.—		Ros. Braunk.	1006.—	1005.—
Chem. Fabrik Heyden	744.—	735.—	Hirschb. Leder	1160.—		Sarotti	1100.—	—.—
„ Weiler	650.—	675.—	Ilse Bergbau	1380.—		Stoewer	1155.—	1125.—
Dt. Gußstahlkugel	555.—	555.—	Kollm&Jourd.	1190.—		Union-Werke Berl. Mannh.	600.50	600.—
• Steinzeug	640.—	650.—	Leopoldshall	1775.—	1725.—	Vogtl. Masch.	520.—	490.—
• Wollwaren	890.—	920.—	LinoleumMax.	892.50		Zellst. Aschaffenbg.	920.—	890.—
Dürkopp-Werke	600.—	610.—	Carl Lindström	775.—	760.—	Zellstoff-Ver. Dresden	492.—	488.—
Elekt. Licht u. Kraft	370.—	360.—	Linke&Hoffm	770.—	735.—	Barm. Bankv.	213.—	210.—
FaberBleistift	1035.—	1048.—	Lothr. Hütte	990.—	938.—	Comm.-u.Disk.Bank	385.—	387.—
Friedr.-Hütte	—.—	—.—	Lüdenscheid	770.—	770.—	Mitteld.Kreditb.	245.—	244.—
Gelsenkirch. Gußstahl	801.—	800.—	Mix&Genest	470.—	—.—	Südd. Eisenb.	346.—	348.—
			Fr.Meguin&Co.	650.—	655.—	Hacketal	600.—	—.—
			Neckarsulm.Fahrz.	700.—	685.—			

Bank-Aktien			Kolonialwerte			Schiffahrtswerte		
Berl. Hdlsges.	526.—	522.—	Otavi-Anteile	—.—	—.—	Argo-Dpfsch.	1590.—	1590.—
Darmst. Bank	271.—	270.—	„ Genuß	—.—	—.—	Dt.-Austral.	520.—	510.—
Deutsch.Bank	475.—	470.—	**In- u. ausl. Eisenb.-Aktien**			Hbg. Packetf	449.—	442.50
Disk.-Komm.	390.—	393.—	Schantungb.	448.—	450.—	„ Südameri.	770.—	775.—
Dresd.Bank	290.—	290.—	Gr. B. Straßb	—.—	—.—	HansaDpfsch.	393.—	383.—
National bank	275.—	273.—	Baltim.-Ohio	1650.—	1825.—	Nordd. Lloyd	329.75	327.—
Oest. Kredit.	66.50	84.50	Heinr.-Bahn	—.—	—.—	Hackethal	—.—	—.—
Reichsbank	206.75	209.—	Orientbahn	—.—	—.—			

Festverzinsliche Papiere.

	24.	25.		24.	25.
5% Dtsch.Schatzanw.Serie I	—.—	—.—	3% Dtsch. Reichsanleihe	200.—	200.—
5% „ „ „ II	—.—	—.—	Deutsche Prämienanleihe	79.40	79.40
5% „ „ „ III	100.60	101.50	5% Preuß. Schatzanw. 1921	—	—
4½% „ „ „ IV-V	87.25	87.30	4% „ „ 1922	99.60	99.60
4½% „ „ „ VI-IX	73.25	73.25	4% Preußische Consols	79.—	80.—
4½% „ „ „ 1924	95.40	95.30	3½% „ „	67.75	67.60
5% „ Reichsanleihe	77.50	77.50	3% „ „	76.—	76.—
4% „ „	117.25	117.25	4% Bad. Staatsanl. 1908/14	72.—	73.—
3½% „ „	91.50	90.—			

Notierungen der Frankfurter Börse vom 25. Juli.

	24.	25.		24.	25.		24.	25.
Bad. Bank	520.—	525.—	Harp. Bergb.	3200.—	3200.—	„ Gritz.Durl.	1350.—	1370.—
Darmst. Bank	270.—	270.—	Laurahütte	2240.—	2050	M.F.Haid&Neu	751.—	780.—
Dtsch. Bank	480.—	477.—	Aschbg.Zellst	830.—	890.—	M.F.Karlsruh.	830.—	—.—
Disk.-Gesell.	388.—	388.—	Grün & Bilfg.	670.—	—.—	Mot.Oberursel	600.—	—.—
Dresd. Bank	288.—	284.—	Cem.Heidelbg	720.—	729.—	Schl.&Co.Hbg	—.—	450.—
M.-D.-Creditb.	244.—	244.—	Bad. Anilin	820.—	810.—	Schuhf. Herz	450.—	958.—
Oestr.Ländbk.	71.50	82.50	Scheideanst.	1040.—	1020.—	Els.B.W.Kehl	975.—	1302.—
Pfälz. Bank	48.—	48.—	Höchst. Farb.	743.—	730.—	Sp. Ettlingen	—.—	950.—
Rh. Kreditbk.	220.—	219.—	Rütg. Werke	718.—	705.—	U.-fbr.Furtw.	940.—	583.—
Südd.Dis.Ges.	235.—	234.—	El.Licht,Kraft	399.50	360.—	W.Fuchs Hbg.	600.—	720.—
Wiener Bank.	—.—	64.—	Jungh. Gebr.	475.—	472.—	Z.-fbr.Waldh.	715.—	710.—
Württ. Notbk.	565.—	—.—	Adl.&Oppenh.	1520.—	1480.—	Z.-fbr. Wagh.	710.—	699.—
Boch. Gußst.	—.—	1365.—	M.-F. Badenia	550.—	550.—	„ Frankthal	700.—	—.—
Gelsenk. Bk.	1325.—	1370.—	„ Durlach	849.—	900.—	Benz-Motoren	525-515	515-54

Deutscher Weinbrand — Bado-Auslese — Produkt erlesener Weine

BADO-A.G. Weinbrennereien SÄCKINGEN a/RH

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten auf Wunsch den Anfang des Romans nachgeliefert.

Das ewige Feuer.

Roman von H. Richter.

(7. Fortsetzung.)

„Schadet nichts, auf einer Waschschüssel segeln, macht kein Vergnügen, setzen Sie nur mehr Zeug, Bootsmann, das Boot kanns tragen."

„Wenn Sie fahren, kann ich's gern tun." Der Mann arbeitete vorn an den Stricken und bald flog ein neues Segel in die Höhe und blähte sich im Winde.

Anneliese ließ spielend die Hand ins Wasser hängen und fing an zu träumen. Das ruhige Dahingleiten lud dazu ein, sich mit den eigenen Gedanken zu beschäftigen. Auch der Mann am Steuer wurde von der Stimmung eingefangen. Er sah auf seine Begleiterin, der der Wind in den blonden Haaren spielte.

Warum hatte er sie heute eingeladen? Hatte er ein tieferes Interesse an ihr genommen oder was war der Grund? Sie ähnelte im Wesen dem Bruder, gerade das, was er abstreifen wollte, fand er in beiden wieder, das rein nationale Fühlen und Denken, das sich auf einen Kreis bezog, der ihm viel zu eng begrenzt erschien.

Er stellte sie in Gedanken neben die Frauen, in deren Gesellschaft er sie gestern gesehen hatte. Die Oesterreicherin hielt den Vergleich nicht aus, auch die Italienerin schien zu oberflächlich. Nur die Kaukasierin konnte sich messen, in ihr lebte eine urwüchsige Kraft, der er sich verwandt fühlte. Die Deutsche schien ihm nur in ihrem beschränkten Kreise heimisch, aber die Andere paßte in die Welt. Er sah sie im mondänen Berlin als Dame und auf ungesatteltem Pferde über die Steppe jagen. Hier wie dort zu Hause. Und doch übte die blonde Deutsche einen Einfluß auf ihn aus, dem er sich nicht entziehen konnte.

„Sie schienen mit der Gesellschaft gestern nicht recht zufrieden, gnädige Frau," unterbrach er das Schweigen.

Anneliese sah ihn verloren an, sie mußte sich erst zurechtfinden, aus dem Traumland, in das sie gefahren war.

„Sie dürfen das nicht falsch verstehen. Wir haben eine harte Schule durchgemacht und haben den Sinn für eine leichte Lebensauffassung verloren. Jahrelang mußten wir entbehren dieser Anderen wegen, weil sie den Krieg nicht nur gegen die Männer, sodern gegen das ganze Volk führten. Manche von uns haben gehofft, als der Frieden kam, daß nun wirklich Frieden sein würde. Aber sie wurden getäuscht, der Krieg geht fort mit anderen Mitteln und unser Volk ist ein Paria unter den Nationen geworden. Wir haben aber doch unsere Pflicht getan und fühlen uns unschuldig an dem allgemeinen Haß."

„Wir Holländer haben oft nicht viel Meinung für die Deutschen gehabt. Im Kriege haben wir ihr Heer bewundern gelernt. Wir haben Hochachtung vor den Taten an den Fronten empfunden, aber ihre Diplomatie haben wir nie verstanden."

„Man sagt das jetzt auch oft bei uns. Wir suchen die Schuldigen und wollen alle Verantwortung möglichst einem aufbürden. Mir ist in der Geschichte nichts schändlicher vorgekommen als der Verrat, den Karthago an seinem Helden, an Hannibal, beging. Die Jagd nach dem Schuldigen scheint mir klein."

„Die Zeit des nationalen Denkens ist für Europa vorbei, soweit es sich um die einzelnen Staaten handelt. Die Zukunft stellt uns vor größere Aufgaben, wir müssen national europäisch denken, als Weiße gegen die im fernen Osten auftauchende Gefahr, unterstützt von dem Bollwerk gegen Osten, das scheint mir ein Ziel."

„Eine Frau wird wohl nie so denken können, sie ist entweder national oder gleichgültig. Und im Denken der Frau ist mehr Instinkt als Logik, vielleicht mehr urwüchsige Denkkraft. Vorteile schaltet die Frau aus, sie denkt instinktiv."

Sinnend sah van Utrecht vor sich hin.

„Sie mögen recht haben und doch scheint mir, als ob wir an einem Scheidewege stünden, der uns zusammenbringt zu einer Kraftleistung, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat, und durch sie zu einer völligen Beherrschung der Erde oder der uns alle dem Untergang entgegenführt und Europa als führendes Land von der großen Tafel der Weltgeschichte streicht."

„Und wie muß die Frau ihre Aufgabe in dieser Zeit durchführen?"

„Gerade die Frau ist auf ein Gebiet gekommen, das sie dem Manne gleichstellt und sie ihrem eigenen Berufe entfremdet hat. Die Frau, die wirklich rein weiblich veranlagt ist, wird ihren Platz an der Seite des Mannes, als seine Gefährtin suchen, nicht als seine Rivalin in Berufs- und sozialen Fragen. Der Mann braucht einen Rückhalt an der Frau, den er nicht findet, wenn sie mit ihm im Konkurrenzkampf steht. Die Wichtigkeit der Familie soll man nicht vergessen."

Das Boot glitt an der Pfaueninsel vorbei und näherte sich Potsdam. Von der Garnisonkirche her tönte das Glockenspiel. Sie legten an und gingen durch die Straßen auf Sanssouci zu.

Lange konnte sie Potsdam heute nicht fesseln. Das Wetter war zu schön und das Boot lockte, die Zeit auf dem Wasser zu verbringen. Als sie sich der Landungsstelle wieder näherten, zeigten sich kleine Wolken am Himmel. Der Bootsmann sah bedenklich nach oben.

„Die Herrschaften sollten lieber mit der Bahn fahren, wir kommen nicht gut zurück nach Wannsee, es gibt ein Wetter".

Van Utrecht sah Anneliese bedenklich an, die schüttelte den Kopf.

„Nein, lassen Sie uns segeln. Warum wollen Sie mich in Watte packen? Was würden Sie tun, wenn Sie allein wären?"

„Mit dem Boot fahren, mir machen Wind und Wetter nichts."

So stießen sie ab. Rascher, als sie geglaubt hatten, stieg das Wetter auf. Ein Windstoß fuhr über die Wasseroberfläche und kräuselte sie.

„Es gibt eine Sturmfahrt, gnädige Frau, diese Binnenseen sind nicht so harmlos, wie sie scheinen. Gerade der durch die Ufer gefangene Wind ist gefährlich."

Soll ich das Vordersegel einziehen?" fragte der Bootsmann.

„Nein, wir haben den Wind im Rücken und werden nur rascher fahren, aber . . . ."

Er warf einen besorgten Blick auf Anneliese.

„Unsere Vorväter von der Hanse hatten einen guten Spruch: „Wer rafft, ist feig". Lassen Sie die Segel stehen."

Der Wind hatte sich verstärkt und legte die Jacht weit auf die Seite. Der Steven zerschnitt das Wasser in zwei weißschäumende Wellenberge. Die Ufer flogen vorbei.

Annlieses Augen leuchteten. Sie saß neben van Utrecht und sah ihm zu. Alles an dem Manne war gespannteste Aufmerksamkeit und Kraft. Was tat sie besonderes? Sie saß neben einem erfahrenen Lenker im Boote und ließ sich führen, er aber mußte seine ganze Energie aufwenden, um sie sicher durch die Wellen zu führen.

Ab und zu streifte sie ein Blick, als suche er in ihrem Gesicht, aber mochte er nur suchen, von Angst würde er keine Spur finden, nur Vertrauen war da zu lesen.

Fortsetzung folgt

Michael Leitz, Steuerbote in Mannheim, Langstraße 34, hat beantragt, die verschollene, am 4. Oktober 1857 in Mannheim geborene Karoline Philippine Margarete Klein, zuletzt wohnhaft in Karlsruhe, Leopoldstraße 4, für tot zu erklären.

Die bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf:

Donnerstag, den 8. Februar 1923, vorm. 11 Uhr

vor dem Bad. Amtsgericht, Abt. B I Karlsruhe, Akademiestr 2, 1. Stock, Zimmer Nr. 28, anberaumten Aufgebotstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An Alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermine dem Gericht Anzeige zu machen. 10397

Karlsruhe, den 18. Juli 1922.

Gerichtsschreiberei Badischen Amtsgerichts B. I.

Amtliche Bekanntmachungen.

Das Mitbringen von Hunden in öffentliche Lokale betreffend.

Wir haben erneut Veranlassung, auf die ortspolizeiliche Vorschrift vom 7. Januar 1922 hinzuweisen:

Ortspolizeiliche Vorschrift:

§ 1. Das Mitbringen von Hunden in öffentliche Verkaufsstellen, in denen Nahrungs- und Genußmittel feilgeboten werden, ist untersagt. Das gleiche Verbot gilt für öffentliche Wirtschaften und öffentliche Diensträume, insofern dort ein entsprechendes Verbot angebracht ist.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden auf Grund des § 58 Ziffer 1 Pol.-Str.-Ges.-B. mit Geld bis zu 200 ℳ bestraft. 10439

Karlsruhe, den 18. Juli 1922. O.-Z. 94.

Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion — B.

Die Nachweise von Tätigkeiten bei dem nicht gewerbsmäßigem Halten von Reittieren und Fahrzeugen betreffend.

Wir machen die Unternehmer von Tätigkeit bei dem nicht gewerbsmäßigen Halten von Reittieren und Fahrzeugen darauf aufmerksam, daß für jedes Kalendervierteljahr ein Nachweis über die Verwendeten Arbeitstage und das dafür den Versicherten gewährte Entgeld zwecks Berechnung der von den Unternehmern zu zahlenden Prämien nach dem vorgeschriebenen Formular hierher vorzulegen ist.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere Bekanntmachung obigen Betreffs vom 29. Januar 1913 — Amtsblatt Nr. 13 — 10437

Karlsruhe, den 14. Juli 1922. O.-Z. 95.

Badisches Bezirksamt — Versicherungsamt —.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Samstag, den 29. Juli 1922, nachm. 3 Uhr** kommen in **Ludwigshafen** (Bodensee) verschiedene **Installations-Materialien**, Pumpen, Rippen-Heizröhren, Kessel, 6 PS. Benzinmotor, Motorrad, Schloßschrauben- und Fittings-Lager, Armaturen, Küchenmöbelbeschläge, sowie ein Langholz-Lastauto, 5 To., mit Anhänger, ein neues Hochhubschnellvoll gatter u. eine Dampfmaschine, 150 PS. mit Batteriekessel, 120 qm. nebst 50 qm Ueberhitzer und 10 Elektromotore, Gas-, Mannesmann- und Bohrröhren und Installations-Werkzeug, zur Versteigerung. Zwischenverkauf vorbehalten. Zuschlag erfolgt gegen Barzahlung.

Union, 2739a

Ludwigshafen (Bodensee), Kr. Konstanz.

Danksagung.

Allen denen, insbesondere den Kameraden des Vereins ehem. Prinz Carl Dragoner, die beim Heimgange meiner lieben Frau

Babara Frey

mir so herzliche Teilnahme entgegenbrachten, sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sage ich auf diesem Wege meinen aufrichtigsten Dank. B28302

In tiefer Trauer: **Josef Frey.**

Karlsruhe, den 23. Juli 1922.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig 3773

S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137.

Eine „Kleine Anzeige"

ist das billigste Ankündigungsmittel. Sie sichert von vornherein den Erfolg anstelle des unsicheren Suchens und Fragens. — Zehntausenden fällt sie schnell auf in der

„Badischen Presse"

GILKA-BLUT-ORANGE

Vertreter für Mittelbaden: Gustav Hasenkamp Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 176. A549

Offene Stellen

Tüchtige, zuverlässige

Auto-Mechaniker

sofort gesucht. B28200

Dalhofer, Degenfeldstr. 7

Dauernde Existenz

m. 80000 ℳ Einkommen find. Herr durch Einrichtung kl. Fabrik-Versandgeschäft (evtl. Nebenberufl. v. Hause). Erford. 4000 Mk. Offerte an

Proal-Werk, Bonn.

Junger Kaufmann

an selbständiges Arbeiten gewöhnt, tüchtiger Einkäufer und Organisator, der mit allen Büroarb. vertraut ist und auch den Briefwechsel selbständig erledigen kann, möglichst die **englische Sprache** in Wort und Schrift beherrscht, zum baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. 10377 an die „Bad. Presse" erbeten.

Die Stelle eines 10293

Assistenten an der Maschinentechnischen Abteilg. des Staatstechnikums K'ruhe

in Gruppe VII mit Vorrückungsmöglichkeit nach Gruppe VIII, ist **baldigst zu besetzen.** Bewerber mit möglichst abgeschlossener, technischer Mittelschulbildung wollen ihre Gesuche umgehend an die unterzeichnete Stelle einsenden.

Die Direktion der Bad. höh. techn. Lehranstalt (Staatstechnikum) Karlsruhe i. B.

Kräftiger Hausbursche

16 bis 18 Jahre, zum 1. August **gesucht.** B28326

Siemens-Schuckert, Belfortstr. 3.

Perfekte Stenotypistin

mit Sprachkenntnissen nach Pforzheim zum baldigen Eintritt gesucht.

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. erbeten unter Nr. 2723a an die „Badische Presse".

Tücht. Kontorfräulein

aus guter Familie, mögl. mit Sprachkenntnissen, französ., engl., evtl. auch span., für Gold- und Silberwaren-Fabrik nach Pforzheim **gesucht.**

Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschr. erbeten unter Nr. 2724a an die „Badische Presse".

Tüchtige Zuarbeiterinnen

für unsere **Filiale Pforzheim** per sofort **gesucht.**

Geschwister Gutmann

Karlsruhe. 10431

Mädchen von 14—15 Jahren, d. z. Hause schlafen kann, als Beihilfe i. gt. Haush. **gesucht.** Gelegenh. z. gründl. Erlernung von Haushalt u. Kochen. Nur Mädchen, die sich für 1—2 Jahr verpflichten, wollen sich melden. Zu erfragen unter B28310 in der „Bad. Presse".

Zeitungsträgerin

fleißige, ehrliche, bei Tariflohn **gesucht.**

Zu melden:

Verlag der „Badischen Presse".

Dauerstellung.

Jüngerer, tüchtiger

Techniker

(Hochbau) gesucht. Eintritt sofort oder später.

Adolf Mildenberger

Architekt B. D. A.

Säckingen a. Rh. 2719a

Zum sofortig. Eintritt jüngerer, tüchtiger

Verkäufer

und

Dekorateur

in d. Manufakturwarenbranche durchaus bewandert, gesucht. Bewerber müssen in der Lage sein, bessere Kundschaft bedienen zu können.

Angebote mit Gehaltsanspr., Lichtbild, Zeugnisabschriften an 2721a

Lederer & Maier

Offenburg i. B.

Tüchtiger 2754a

Sattlermeister

für Karosseriebau, ledig, stellt sofort an

Curt Gehrt v. O. Keilig,

Glauchau i. Sa.

Karosserie-, Wagenbau.

Gesucht per sofort

1. Tagschneider

Lohntarif I.

Veit Groh & Sohn

B28354 Kaiserstr. 114.

Ausläufer

jüngerer, sofort gesucht

Kaiserhalle 10/18. 10120

Zimmermädchen

das schon in bess. Häus. Stellung hatte und über gute Zeugnisse verfügt, zu sofortigem Eintritt gesucht. Frau Kommerzienrat **Utz,** Karlsruhe, Erbprinzenstr. 25. 19362

Tüchtiges, erfahrenes

Alleinmädchen

in kl. Haushalt b. höchst. Lohn u. guter Verpflegung auf 1. Aug. gesucht. 9999

Amalienstr. 24, I.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

auf 1. August gesucht. 10440 Marienstr. 2.

Feuer-Vers.-Beamter

z. Zt. in ungek. Stellung, 20 J. alt, Eini. Zeugn., höh. Handelsschule, firm in Ausf. v. Mob. u. Ldw. Dok., sowie in allen übrigen Bürogarb., **sucht Stellung** nach Karlsruhe Familien-Verh. halber.

Gefl. Angebote unter **S. G. 650** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** A1279

Aula

Seifen-Seifenpulver-Bleichsoda

Nur Qualität!

Rothenburger Seifen- u. Oel-Fabrik **SCHMIEG & SCHEIB** G. m. b. H. Nürnberg.

Vertretung und Lager: Anton Schädler, Karlsruhe

Kaiserallee 49. — Telephon 3660. 111A

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

für sofort od. später gesucht. Gute Bezahlung u. Behandlung. **Haller,** Kaiserstr. 66, II. 9784

Mädchen v. 12—15 J. für einige Stunden des Tages zu kinderl. Ehepaar ges. Zu erfragen in der Bad. Presse unter Nr. B28346.

Tüchtige Weißnäherin

sow. **Lehrmädchen,** die das Weißnähen gründl. erlernen wollen, sofort gesucht. Wäschegeschäft **Beibeck,** Wilhelmstr. 13.

Stellengesuche

Werkmeister

der chem.-techn. Branche, verheir., auch mit Versand vertraut, sucht per bald passende Stellung; würde auch Reiseposten ähnlicher Branche übernehmen. Gefl. Angebote unt. Nr. B28316 an die Badische Presse.

Jüngeres Fräulein sucht per 1. Aug oder später, Stellung als

Verkäuferin

am liebsten in Lebensmittel, Confit. od. ähnliches Geschäft. Angeb. unt. Nr. B28210 an die Badische Presse.

Jüng. Fräulein sucht

Anfangsstellung

auf einem Büro (evtl. auch als Stenotypistin) auf 1. od. 15. Aug. Angebote unt. Nr. B28162 an die Badische Presse.

Tapisserie.

2 langjährige Verkäuferinnen, bewandert im Sticken und Montieren, suchen pass. Wirkungskreis. Angeb. u. B28224 an die „Bad. Presse" erb.

Anfängerin sucht

Stellung

auf Büro per 1. August od. spät. Kenntnisse in Stenographie u. Maschinenschreiben vorhanden. Angebote u. Nr. B17525 an die Badische Presse.

Fleißige Waschfrau

sucht Arbeit. Angebote unt. Nr. B28260 an die Badische Presse.

2 Servierfräulein

(keine Berufskellnerin) **suchen Stellung** in nur gut. Hause. Gute Zeugnisse stehen z. Verfügung. Offerten erbet. an 2615a

A. Butscher, Freiburg i. Br., Adelhauserstr., 14, I.

Wohnungstausch

Tausche

3-Zimmer-Wohnung mit Bad u. Mansarde in d. Durlacher-Allee geg. größere, Stadtteil gleichgltg., Oststadt am liebst. Umzug wird evtl. vergütet. Angebote u. Nr. B28048 an die Badische Presse.

4-Zimmerwohnung

mit Mansarde, in schön. Lage geg. 3 Zimmer in der Degenfeldstr. 15, II. zu tausch. ges. B28196

Wohnungstausch.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung mit Bad, 2 Mansarden, Keller, Glasveranda, Gas, El., äußere Karlstr., geg. 5—6-Zimmerwohnung mit El., 2. od. 3. Stock, Mittelstadt, Geschäftslage, zu tausch. gesucht. Angebote u. Nr. B28314 an die Bad. Pr.

Tausche

schöne 2-Zimmer-Wohng. in der Ruitsstraße gegen solche evtl. mit Mansarde in der Lessingstr. od. allernächster Nähe. Angebote u. Nr. B28268 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

3 Zimmer, Küche, Bad, Mansarde, usw., in der Weststadt geg. 4—5 Zimmer mit Zubehör, im Zentrum zu tausch. ges. Angebote u. Nr. B28270 an die Badische Presse.

Wohnungstausch!

Kl. Wohnung, 1 Zimmer, Alkov, Küche, Vorderhaus III. für eine ruhige Person zu tauschen gesucht gegen ebensolche. Näh. Amalienstr. Nr. 41, II. B28334

Zu vermieten

Möbliertes Zimmer

zu vermiet. B28204

Tullastr. 88, 5. St.

Möbl. Zimmer vermitt. (s. Verm. kostenl.) Büro Gau, Schillerstr. 50.

Gut möbl. Zimmer an besser. Herrn zu verm. Anzus. von 6—8 Uhr. Lessingstr. 21, II. Held.

Landaufenthalt!

Schönste Geg., nördl. Schwarzw., g. möbl. Z., Veranda, sch. Ausf., Parkherrschftl. Haus i. Sommerfr., g. Gasthfer., ev. Pension. Adr. zu erfr. u. Nr. 2608a i. d. Bad. Presse.

Mietgesuche

Vereinslokal

ca. 50 Personen fassend, mit sep. Eingang von

Gesangverein

zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. B28338 an die Badische Presse.

Zu mieten gesucht

kl. Schuppen od. dergl. v. ca. 1½—2½ qm groß. Angeb. unt. Nr. B28254 an die „Bad. Presse".

Solider Herr **sucht** ein

schön möbliert. Zimmer

bei guter Familie, per sofort oder später. Preis Nebensache.

Angeb. unt. Nr. B28164 an die „Bad. Presse".

Ausl., Stud., sucht auf 1. Aug. 1 od. 2 schön

möbl. Zimmer

m. Piano, im Zentrum. Preis Nebensache. Angebote unt. Nr. B28238 an die Badische Presse.

Junger **Bankbeamter** wünscht anst., gut

möbliert. Zimmer

mit elekt. Licht zu mieten eventl. per 1. Septemb. Offert. u. Nr. B28156 an die „Badische Presse".

Zwei junge Kaufleute suchen größeres, möbl.

Zimmer

evtl. zwei nebeneinander. Angebote u. Nr. B28250 an die Badische Presse.

Gut möbliert. Zimmer

von sol. Herrn (Dauermieter) in Südweststadt gesucht. Angebote unt. B28264 an die Bad. Pr.

Warmes, gut möbliert.

Zimmer

mit elektr. Licht, sof. od. ab 1. Oktbr. von stand. Student gesucht. Angeb. unt. Nr. B28266 an die Badische Presse.

Ingenieur sucht für sofort

1—2 möbl. Zimmer

sonnig gelegen, mögl. elektr. Licht, Zentrum od. Weststadt bevorzugt. Angebote unter Nr. B28252 an die „Bad. Presse" erbet.

Aelt., ruhig. Student sucht ab 1. Aug.

möbliertes Zimmer.

Angebote u. Nr. B28318 an die Badische Presse.

Junger Kaufmann sucht

möbl. Zimmer

mögl. Südstadt. Angebote unter Nr. B28336 an die Badische Presse.

Bankbeamter sucht für sofort

möbl. Zimmer.

Angeb. unt. Nr. 10443 an die „Bad. Presse".

Lagerraum

etwa **2—300 qm.** am Westbahnhof, mit Gleisanschluß für dauernd gesucht.

Angebote unt. Nr. 10411 an die „Bad. Presse".

2-3 elegant möblierte Zimmer

von selbst. Kaufmann, ehem. Offizier, möglichst Stadtmitte, in verkehrsreicher Lage (Kaiserstraße) gesucht.

Es wird Wert gelegt auf elegante Einrichtung, elektr. Licht, nach Möglichkeit Heizung u. Bad. Preis Nebensache, jedoch in angemessenen Grenzen. Angebote u. Nr. 10370 an die Bad. Presse.

STADTGARTEN

FIDELITAS

Samstag, den 29. Juli 1922, abends von 8—11 Uhr:
Einmaliges Dirigentengastspiel des bekannten Komponisten
Julius Einödshofer - Berlin.
Orchester: **Harmoniekapelle.** 10433
Eintritt: 6 Mk. (Abonnenten), 10 Mk. (Nichtabonnenten), einschl. Lustbarkeitssteuer. Kinder je die Hälfte. **Vorverkauf:** Verkehrsverein, Kiosk beim Hotel Germania und Stadtgartenschalterkassen.
Bei schlechtem Wetter: **Festhalle.**

Volksschauspiel Ötigheim

Freilichtbühne

JOSEPH und seine BRÜDER

Aufführung: Jeden Sonntag vom 25. Juni bis Mitte Oktober, ferner am 29. Juni, 15. August und am 6. und 13. September.
Zuschauerraum mit 3500 Sitz- und 500 Stehplätzen
gegen alle Witterungseinflüsse geschützt
700 Mitwirkende
Anfang 1/2 2 Uhr . Ende 1/2 7 Uhr
Preise: 8.-, 10.-, 15.-, 20.-, 30.-, 50.- und 80 Mk. Stehplatz 5 Mk.
Vorverkauf: Ötigheim Theaterkasse. Tel. 61 Rastatt.
Verkaufsstellen Karlsruhe:
Verkehrsverein, Kaiserstr. b. Hauptpost
Herder'sche Verlagsbuchhandlung
Buchhandlung Kraus, Baumeisterstr. 4

PALAST-THEATER

Moderne Lichtspielbühne
Herrenstr. 11 Telefon 2502
Ab heute bis einschl. Freitag!
Der äußerst spannende Sensations-Film:
„Der vergiftete Strom"
von Hans Behrendt in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Emmy Denner, Esther Hagan, Carl de Vogt.
Eine verwickelte Schneidergeschichte
Lustspiel in 2 Akten.
Hauptdarsteller: 10412
Lissy Bonin. Hermann Picher.

Kaffee Bauer.

Heute Mittwoch, 8 1/4 Uhr abends
Großes
Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle. 10423
Aus dem Programm:
Ouverture zur Oper „Maritana" Wallace.
Fantasie aus der Oper „Oberon" Weber.
Scénes pittoresques . . . . . Massenet.
Adagio und Finale aus dem g-moll Violin-Konzert . . Bruch.
Solist: Kapellmeister Dolezel.

Kurhaus Thomashof Durlach

Schöne, sonnige Höhenlage am Waldrand: vollständig neu hergerichtet: gute Verpflegung aus eigener Landwirtschaft: mäßige Preise, nimmt Kurgäste auf Die Verwaltung: RAU. 2646a

TRAURINGE
ziseliert, (Symbolische Ornamente) glatt poliert und mattgold in 8, 14 u. 18 Karat Gold liefert:

B. KAMPHUES UHRMACHER u. JUWELIER KARLSRUHE Kaiserstr. 207.

Residenz-Lichtspiele

Waldstr. 30 Telefon 5111.
Mittwoch, 26. bis einschl. Freitag, den 28. Juli 1922
Der glühende Kristall.
Sensations-Abenteurer-Film in 6 Akten.
In der Hauptrolle:
Elmo Linoln.
Der Bauch von Berlin
(Obst- u. Milchversorgung).
Das Eheparadies.
Schwank in 3 Akten. 10425

Städt. Konzerthaus.

Gesamtgastspiel des Neuen Operettentheaters Bonn.
Leitung: 10424
Direktor **Adalbert Steffter.**
Heute Mittwoch und täglich abends 7 1/2 Uhr
Nur noch einige Male
Mascottchen
Freitag, 28. Juli, abends 7 1/2 Uhr Vorstellung für Verein Volksbühne O/2
Das Glücksmädel
In Vorbereitung:
Der Tanz ins Glück.

Unterricht für **Mandoline, Gitarre,** Laute erteilt Fachlehr. **J. Götz,** Zähringerstr. 53a. III. Das. sind auch Mandolinen, Gitarren usw. für Anfänger z. f. bill. Preis zu verkaufen. B21844

Ihr Paßbild

in wenigen Minuten nur im 7219
Photogr.-Atelier, Herrenstraße 38.

Stühle
werden geflochten, repariert u. aufpoliert. B26631 **Götz,** Schillerstr. 31. Hth

Alt Gold
Silber, Platin
Gegenstände B26566
Gebisse, Brennstifte
kauft zu höchstem Preis **L. Theilacker,** Uhrmach., Hebelstraße 23, gegenüb. „Kaffee Bauer".

Email-Herde
lackierte Herde
Garantie für Brennen und Backen, kleine Herde für Notwohnung. Gasherde, Waschkessel mit Feuerung billigst **Teilzahlung gestattet. Reparaturen, Ersatzteile etc., Herdschiffe.**
Gartenstraße 10, Hof, Nähe Ortskrankenk.
Ph. Kranz. 5655

Drahtgeflechte
Fliegen-Drahtgewebe 9113
N. Jäger, Brauerstr. 21, Telefon 3297.

Erhältlich in sämtlichen Apotheken u. Drogerien.
Alleinige Hersteller:
Chemiacompagnie G. m. b. H.
Werden (Ruhr)

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unf. „Aegro" Kraftpulver in 6—8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme, Garantiert unschädlich. Aerztl. empfohl. Streng reell! Viele Dankschreiben. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung ℳ 30.-. Porto extra. Dep. Hof-Apotheke, Karlsruhe, Kaiserstraße 201. A4098

Telephon 1071
rufen Sie an, wenn Sie **Kleider, Schuhe, Möbel, Wäsche** etc. verk. wollen
K. Billig, Markgrafenst. 17

Deutsche Demokratische Partei

Ortsverein Karlsruhe.

Freitag, den 28. Juli ds. Jhrs., abends 8 Uhr im „Friedrichshof", Karl-Friedrichstraße (großer Saal) **Mitgliederversammlung.**

Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas
spricht über:
„Die jüngsten Ereignisse der Innen- u. Außenpolitik".

Wir bitten unsere Mitglieder um vollzähliges Erscheinen. Die Einführung von Gästen ist gestattet und erwünscht.
Der Vorstand.
N. B. Mitgliedsbeiträge bitten wir auf unser Postscheckkonto 17460 überweisen zu wollen.

Kochschule im Luisenhaus.
Karlsruhe, Baumeisterstr. 56.
Kursbeginn: 8. August, 20. Oktober.
Kursdauer 73 Tage.
Gründliche Ausbildung im Kochen und Einmachen. Auswärts Wohnende finden Unterkunft in der Anstalt. 9727
Nähere Auskunft erteilt die Vorsteherin.
Badischer Frauenverein.

Zwangsanleihe
Vorauszeichnungen.
Der Zeichnungs-Kurs beträgt für Zeichnungen
im Juli 1922 . . . . 94 %
„ August 1922 . . . 96 %
„ September 1922 . . . 98 %
und erhöht sich successive bis März 1923 auf 106 %
Wir erteilen kostenlos nähere Auskunft u. nehmen Zeichnungen entgegen. 10431
Handels- u. Gewerbebank A.-G.
Telefon No. 587 u. 2422. — Friedrichsplatz 9

Bilanzen
Aufstellung u. Prüfung von Bilanzen. Neuanlage von Büchern. **Beratungen in Steuerfragen.**
Karl Faul, Bücherrevisor
Telefon 1986 **KARLSRUHE** Ritterstraße 30
20 jährige Praxis. 9414

Welt-Auskunftei und Detektivbüro
Stuttgart, Marienstr. 3, erteilt Hilfe u. Rat in allen diskr. Angelegenheiten, Beobacht., Auskünfte, Ermittlung, etc.

Aus Privatbesitz
kauft zu den allerhöchsten Preisen
Perlen Brillanten
6543
Gegenstände aus Gold u. Silber
Emil Feißkohl
Juweller
Karlsruhe Kaiserstraße 67.

Papierwolle.
Wir haben die Fabrikation für feine Papierwolle aufgenommen. 10422
Pakuv G. m. b. H., Kaiserstraße 14a.
Telefon 5755.

W&D M
3 Stück
Cardan-Schnell-Lastwagen
3/4 To., neu, sofort greifbar, günstig zu **verkaufen.** A4169
Wolf & Diefenbach, Automobile, Mannheim.

Neue
Schneider-Abfälle
kaufen laufend und zahlen die höchsten Preise. 10394
Keraner, Alpern, Weißmann & Co.,
Beiertheimer-Allee 8. Tel. 801 u. 702.

Wir können noch preiswert liefern:
Ca. 50 Tonnen **Eisenbahnschienen,** mit Laschen, gebr. gleisfähige 9 u. 12 m lang.
ca. 10 Normalbahnweichen, komplett,
ca. 1000 neue Holzschwellen, 2,50 m lang,
sowie **sämtliches Befestigungsmaterial.**
Anfragen erbeten an: 10396
M. Eichelgrün & Co., Feldbahnfabrik,
Karlsruhe, Kaiserstraße 235.

Akademisch gebildeter Landwirt mit landw. u. kaufmännischer Praxis sucht sich mit einigen Hunderttausend Mark an Futtermittel- oder Lebensmittelhandlung
zu beteiligen
Gefl. Angeb. unt. Nr. B28230 an die „Bad. Presse" erbeten.

Erwin Frieser
Städt. Konzerthaus. Die betr. Person, die das Bildertableau irrtümlich mitgenomm. hat, wird ersucht, wenigstens den Rahmen zurückzugeben; Bilder können behalten werden. B28306

Warnung!
Warne jedermann meiner Frau Brunhilde Schilling, geb. Leiner, etwas zu borgen od. zu verk., da ich für nichts aufkomme Franz Schilling, Kaiserstr. 71, IV.

Frau nimmt Wäsche an zum flicken auß. d. Haus. Angeb. unt. Nr. B28320 an die Bad. Presse erb.

Wer erteilt gründlich. **Unterricht im Maschinenschreiben?** Offerten unter B28222 an die „Bad. Presse".

Vollfette
Camembert
besonders preiswert in Portionen. 10441
Carl Dietsche
„zur Butterblume", Amalienstr. 29.

Komme pünkt ich!
Zahle die höchst. Preise für getr. **Herrenkleider, Schuhe, Wäsche, Uniformen, Pfandscheine. A. Okuniewski,** Brunnenstr. 4. B27890

Wer
etwas zu verkaufen hat
etwas zu kaufen sucht
eine Stelle zu vergeb. hat
eine Stelle sucht
etwas zu vermieten hat
etwas zu mieten sucht
der
inseriert am erfolgreichsten in der
Badischen Presse
Karlsruhe

Verloren gold. Damenuhr, E. M. graviert, am Samstag vom Bahnhof, Beierth. Allee bis Südendstr. Abzug. geg. gute Bel. Karlstr. 87, III.

Verloren rotes Geldmäppchen Ecke Kaiser-Waldhornst. Abzug. geg. gute Belohng. B28244 Hübschstr. 34, IV.

17 jähriges, gebildetes Mädchen sucht freundl.
Anschluß
an **Jungmädchen-Vereinigung.** Angeb. unter B28258 an d. Bad. Presse.

Heiratsgesuche

Heirat.
Geb., lebensfrohe Dame, musikal., Anfg. 40, mit hübsch eingerichtet. Wohnung, sucht bessern Herrn kennen zu lernen. Angebote unter Nr. B28312 an die Badische Presse.

Dame, 28 Jahre, vermögend, aus best. Kreisen, kath., schlank, sucht
Eheanbahnung
mit edeldenkendem Herrn in gesicherter, finanziell. u. gesellschaftl. Position. Wohnung evtl. vorhand. Ehrenwörtl. Verschwiegenheit zugesichert und verlangt. Ausführl., nicht anonyme Briefe beförd. dert unt. Nr. B17527 die Badische Presse.

Heirat.
Briefwechsel u. Bekanntsch. werd. stets m. gut. Erfolg v. Damen u. Herren angebahnt d. d. seit 35 J. ersch., üb. gz. Deutschland verbr **Deutsche Frauenztg. Leipzig A.17.** 1 Gesuch erreichte 400 Angebote. Probeheft 5 ℳ., Zeile 22 ℳ. 690a

Kapitalien

35—40 000 Mk.
gegen gute Sicherheit u. hohe Verzinsung zu leihen gesucht. Angebote unt. Nr. B28248 an die Badische Presse.

6—8000 Mk.
für geschäftliche Zwecke auf kurze Zeit sofort gesucht. Sicherheit vorhanden, hohe Vergütung ev. Gewinnanteil zugesichert. Gefl. Angebote unt. Nr. B28340 an die Badiche Presse.

Kaufgesuche

Geschäftshaus
von ernstem Käufer bei hoh. Anzahl. zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 10229 an die „Bad. Presse".

Adam Saul
Anfertigung feiner Herrengarderobe
nach Mass 6706
Karlfriedrichstr. 1 Karlsruhe *Eingang Zirkel Telefon 1412*
Langjähr. Zuschneider in Fa. Schröder & Fränkel hier.

3 mal *Kopfwaschen* 10.- Mk.
mit Kölnisch-Wasser-Champoon Original Johann Maria Farina. Grosse Packung 10.— Mk. in allen Drogerien und Friseur-Geschäften oder Saboigesellschaft Durlach.

Wir suchen ständig für solvente u. raschentschloss. Käufer **Objekte** 2878 jeder Art u. Größe. **Anker-Handelsges.,** Karlsruhe, Erbprinzenstr. 1.

Landhaus
in schöner Lage, mögl. bald beziehbar, sofort zu kaufen **gesucht.** 10242 **M. Busam,** Herrenstraße Nr. 38.

Landhaus
oder kl. Gut, gegen bar zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 10228 an die „Bad. Presse".

Villa
oder Herrsch.-Haus sof. bei Barzahl. zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 10227 an die „Bad. Presse".

Eßzimmer
nur aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. B28182 an die Badische Presse.

Piano
zu kaufen ges. Angebote mit Preisangabe u. Nr. B28046 an die Badische Presse.

Welte Mignon
Vorsetzer neuer. Modell mögl. Wechselstrom, ebenso gebr. Markenpianos kauft dauernd 10310 **Th. Kaeler,** Pianomagaz. Erbprinzenstr. 24.

Damenrad
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Marke u. Nr. B28280 an die Badische Presse.

Wer würde 2 guterh., gleiche **Betten** bei wöchentl. Zahlung von 400 ℳ abgeben? Angeb. mit Preisangabe u. Nr. B28262 an die Bad. Pr.

Kleiderschränke
Federbetten, Matratz., auch ältere Stücke sowie **Möbel** jeder Art, kauft lauf. z. höchst Preis. B28076 **D. Gutmann,** Rudolfst. 12

Klappsportwagen od. **Kinderwagen** gesucht. Angeb. u. Nr. B28350 an die „Bad. Presse".

Kinderlaufgarten
zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 10427 an die „Bad. Presse".

Gut erhalt. Zeißglas zu kaufen gesucht. Lessingstr. Nr. 13, III. B28330

Alte Gebisse
Brücken, Goldkronen 2c. u. Gold- u. Silbergegenstände werden angekauft **Stocker,** Waldst. 4, Hth. II. Kaufe keine Kassengebisse

Altes Zinn u. Blei
kauft fortwährend
L. Otto Bretschneider, Karlsruhe, Herrenstr. 50

Jute-Säcke
gebraucht, kauft laufend
Daniel Meier,
Mühlburg, 10240
Tel. 2915, Sedanstr. 15.

Leibwäsche,
Blusen u. Kleider zum Waschen u. Bügeln ges. Wo sagt die „Badische Presse" unt. Nr. B28232.

Zu verkaufen

Häuser
und **Geschäfte,** teils beziehbar, stets zu vkf. 7221 **M. Busam,** Herrenstr. 38

Geschäftshaus
Oststadt, 90,000 ℳ Steuerwert, 20,000 ℳ Miete, neuer Bau, Pr. 300,000 ℳ zu verkaufen. 10371
L. Walch, Leopoldstr. 20, Hth. II. Telefon 1562

Schön. Wohnhaus
in gut. Lage Freiburgs (Baden) sofort zu verkf. Bei Kauf wird eine 2-Zimmerwohng. frei, evtl. später mehr. Anz. 320 Mille bar. Nur Selbstkäufer wollen sich meld. Angebote u. Nr. 2750a an die Badische Presse.

Gute Wirtschaft
8×4 Zimmer, Closett, el. Licht, 5 Zimmer sofort beziehbar, Piano, reichl. Inventar, wegen Wegzug sofort zu verkaufen.
L. Walch, *Leopoldstrasse 20, H. I.* *Telefon 1562.* 10372

Wohn-Häuser
in allen Stadtteilen, **Geschäftshäuser, Wirtschaften** 2c., zum Teil sof. beziehbar, zu verkaufen.
Näheres durch: 4301
Adolf Stahl, Liegenschafts-Büro,
Kronenstraße 1. Telefon 1791.

Verkaufe mein Wohnhaus
freie Lage, 6 Z., K., B., 1. Oktober 1922 beziehbar. Angebote unt. Nr. B28278 an die Bad. Presse.

Schneider-Nähmaschine
Zentral-Spulen, bereits neu, zu verkaufen. **Renz,** Stefanienstr. 62. Telefon 4923. 10420

Garten 5 ar (schöner Bauplatz) in zukunftsreicher Lage in der Oststadt verkäuflich. Zu erfragen B28240 Tullastraße 78, IV, rechts.

Lastwagen
3—4 T.: Benz — Opel — Bodeus — Faun-Ansbach, sämtl. Wagen mit 40/45 PS, fahrbereit und sehr gut. Gummi, ein 5 T.-Anhänger, fabrikneu, zu verk. **Eilanfr. Bräutigam** Herderstr. 3. Tel. 2622.

Neue B28274
Kugellager
für Automobil- und Transmissionszwecke geg. Gebot zu verkaufen: je 1 Stück A 95, A 80, A 65, A 50, C 35, AA 25 je 2 Stück A 70, B 35, A A 30, 1 Drucklager a. J 40, u. 1 Stück 95.
Offerten unter Nr. B28274 a. d. Bad. Presse.

Schlafzimmer
zu verk., best. aus 1 Bett mit Rost und Keilkissen, 2tür. Schrank, Waschtisch mit Marmor u. Nachttisch; ebenso Offiz.-Ledergamaschen (braun). Adr. zu erfrag. unter B28276 in der „Bad. Presse".

8554
Diwan Chaiselongue Sprungfeder-Matratzen.
Poltergeschäft
Steimel,
Wilhelmstraße Nr. 63.

2 polierte, gleiche Betten mit Rost, einz. Betten, mehrere schöne Schlafzimmereinrichtung., Spiegelschrank, Waschkommode mit Marmor und Spiegelaufsatz, Plüschdiwan, versenkbare Nähmaschine, schöne Spiegel, Trumeau, Kücheneinrichtung, Küchenschrank, Ausziehtisch, Schaukelstuhl, Ladentheken, Warenschr., Warenschaft, alles billigst bei Walter, Ludw. Wilhelmstr. 5, Lad. B28344

2tür., poliert. Kleiderschrank, kirschb. poliert. Kinderbett, Bettstelle m. Rost zu verkf. Ganzmann, Lessingstr. 29. B28304

1 Büfett } eichen
1 Kredenz }
1 Vertiko } nußb.
1 Salontisch }
wie neu, zu verkaufen. Anzuseh. zwisch. 1 u. 2 u. 6 u. 7 Steinstr. 25, p. B28278

Chaiselongue, halbfr. pol. Bett, eis. Babybett, Büchergestell, Klappstuhl, Schreibtisch, Kommode, billig zu verkauf. Röhm, Gartenstr. 10, Hof, rechts.

Bett
poliert, zu verkf. Kaiserstraße 43, Stb. B28342

Zu verkaufen: B28286
1 Vertiko, 1 Büfett,
1 **Diwan,** 1 **Siedlungsherd.** Schützenst. 61, Sb. IV

4 Glas-Schaukasten zu verkaufen. B28296 **M. Gehm,** Durl.-Allee 4.

Schreibmaschine bill. abzugeb. B27922 **Beiler, Waldstr. 66.**

Ein gut erhaltenes
Herrenrad
ein starker, 2 rädiger
Handwagen
eine schöne
Ladenwage
bill. zu verkaufen. 10405 Näh. Scherrstr. 14, l. Lad.

6 gebr. Damenräder 10433
2 Herrenräder v. 3500 ℳ an z. verk. Schützenstr. 55.

Schreibmaschinen
erstkl. Fabrikate, neu u. gebraucht, zu verkf. 7223 **Hoff,** Waldstr. 6, Telef. 5141.

Fast neues **Damenrad** verkauft **Tropf,** Städt. Wasserwerk. B28246

Groß. Mikroskop
bis 400 mal lin. vergröß., für 700 Mk. zu verkauf. Angeb. unt. Nr. B28184 an die „Bad. Presse".

Mandoline geg. **Gitarre** zu vertausch. Nelkenstr. 27, IV. II. B28194

Weißer Herd
fast neu, billig zu verk. B28972 Marienstr. 79, I.

Schöner **Nickel-Emailherd** abzug. Schützenstr. 55. 10404

Gußeiserne Badewanne m. **Badeofen** sow. **Dpl.-Schreibtisch** wenig gebraucht zu verk. B28324 Hirschstraße 8, pt. rechts.

Einige, 200—250 Liter fassende, eichene
Fässer
ohne Deckel für ℳ 120.— das Stück zu verkaufen. **G. Schuh, Karlsruhe,** Bachstr. 40, Telefon 3494.

Diwan, schön. Kinderwag. zu verkaufen. B28066 Gartenstr. 57, IV.

Eiserne Wendeltreppe zu verkf. Zu erfrag. bei Juwelier **Meier,** Kaiserstraße 117. B28290

5 Bienenstöcke mit Geräten u. Werkzeug zu verk. B28 Ettlingen, Rheinstr. 107.

Zu verkauf. ca. 4 Waggon
Wiesenheu
gutes, süßes Futter, geg. Höchstgebot. Angeb. unt. 2746a an die Bad. Presse.

Dunkelbl. Cheviot-Anzug
mittl. Figur, für ℳ 1500, **grauer H.-Velourhut,** Gr. 58, im Auftrag zu **verkaufen.** 10399 Karlstraße 43, Laden.

Einige tadellos erhalt.
Frackanzüge
Gebrockanzg., Smoking-Anzug, sowie einz. schw. **Bekl.-Stücke** preiswert abzugeben bei **Axelrad,** Essenweinstr. 32, II. B28298

Lederhose, Arbeiteranzug
dbl., zu verk. 4-7 U. nachm. Geranienst. 24, III. I. B28

Für **getrag. Schuhe** zahlt hohe Preise B2870 **Walther,** Gerwigstr. 20.

3 P. **Damenstiefel,** Gr. 37 u. 38, Rahmenarbeit zu verk. bei **Brandner,** Schützenstr. 90, II. B28180

3 P. sehr gut erhalt. **D.-Stiefel** Gr. 40, zus. für ℳ 400.— zu verkaufen. Zu erfragen bei **Amann,** Ritterstraße 30, 4. Stock von 1—5 Uhr. B28146

Straußen-Federn, Reiherfedern, Vasen, Bücher, Bügeleisen, Hundemaulkörbe u. Halsbänder 2c. zu vkf.: Herrenstr. 15, III., 10—4 Uhr.

Zwei schöne **Zicklein,** zum schlachten oder für Zucht, gute Rasse, zu verk. Beiertheim, Cäcilienstr. 10.

Hunde-Zwinger,
auch als Hühnerstall verwendbar, preiswert zu verkauf. **H. Wendel,** Sofienstr. 198, II. B28308